

Radiophonic Spaces

Begehbares Radioarchiv

Der Ohrenmensch

Bühne des Hör-Wissens

1.11. - 3.11.2018

Ausstellung

1.11.-10.12.2018

Eröffnung: 1.11. 19h

Presserundgang 1.11. 17h

Stand: 1.11.2018

Änderungen vorbehalten

Pressemitteilung

Radiophonic Spaces

Begehbare Radioarchiv und Bühne des Hör-Wissens

1.11.-10.12.2018

Do-Mo, 11-19h, 25.-26.11. geschlossen

Eröffnungsveranstaltung

Der Ohrenmensch

Lectures, Performances, Konzerte

1.11.-3.11.2018

Donnerstag, 19-22h, **Eröffnung Radiophonic Spaces um 19h**

Freitag, 16 – 21.30h

Samstag, 14 – 21.30h

Eintritt frei

Presserundgang: 1.11., 17h

Presseakkreditierung erbeten: presse@hkw.de

Berlin, 1.11.2018

Das Radio begann vor rund 100 Jahren, die Hörgewohnheiten zu verändern. Klänge wurden zunehmend technisch vermittelt, bevor sie auf das Ohr trafen. Radiophonic Spaces erforscht Geschichte und Ästhetik der Radiophonie - des wechselseitigen Zusammenhangs zwischen technisch vermitteltem Klang und akustischer Wahrnehmung. Das begehbare Archiv macht Teile einer umfassenden Sammlung der Radiokunst für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Auftaktveranstaltung Der Ohrenmensch fragt nach dem Wissen des Ohres in einer visuell geprägten Gegenwart, in der sich die Möglichkeiten des Sendens und Empfangens vervielfacht haben.

Die über 200 Arbeiten aus der Geschichte der Radiokunst, die im HKW zu erleben sein werden, beinhalten Stücke von **Orson Welles, Bertolt Brecht, John Cage** und **Friederike Mayröcker** bis hin zu **Natascha Sadr Haghghian** und **Rimini Protokoll**. Ein interaktives Kopfhörersystem ermöglicht es den Besucher*innen das Archiv im Foyer des HKW individuell zu erkunden. Das Hörmaterial gliedert sich in insgesamt 13 Themenbereiche. Digitale Nachschlagewerke bieten die Möglichkeit, die produktions- und kulturgeschichtlichen Hintergründe und Zusammenhänge der Radiokunst vertiefend zu erforschen.

Die dreitägige Eröffnungsveranstaltung *Der Ohrenmensch* beschäftigt sich mit Wissensfragen rund um das Konzept der Radiophonie. Insbesondere werden die Auswirkungen der Digitalisierung auf das Verhältnis von Sender und Empfänger behandelt. In **Konzerten**, gemeinsamen **Erkundungen** des begehbaren Radioarchivs und einem **Radiophonen Funkkolleg** suchen Künstler*innen und Forscher*innen nach ästhetischen, technischen und politischen Handlungsmöglichkeiten im radiophonen Raum. So wird etwa der Wissenschaftshistoriker **Lino Camprubí** die Radiotechnik als Mittel der Ortung und Vermessung im Mittelmeer untersuchen, die Klangkünstlerin **Marie Guérin** in Dialog mit historischen Tonaufnahmen treten und der Künstler **Emeka Ogboh** die Klanglandschaften von Lagos und Berlin im Auditorium des HKW zusammenführen.

Während der gesamten Laufzeit von *Radiophonic Spaces* kommen Künstler*innen, Forscher*innen Musiker*innen, Radiomacher*innen und Student*innen in das begehbare Radioarchiv, um ihre Perspektive auf das Radio, die Radiophonie und die im Archiv gesammelten Arbeiten in Präsentationen, Performances, Gesprächen und Workshops vorzustellen und zu diskutieren. Zu den

Pressemitteilung

Gästen gehören die Musikwissenschaftlerin Camilla Bork die Künstlerin und Radiomacherin Anna Bromley, Walter Filz (SWR), Marcus Gammel (Deutschlandfunk Kultur), der Künstler Anton Kats, die Radioaktivistin Diana McCarty (reboot.fm), Nathalie Singer u.v.a.

[Das gesamte Programm finden Sie hier](#)

[Einen Teaser können Sie hier hören](#)

Radiophonic Spaces mit Arbeiten von Ammer & Console, Alessandro Bosetti, Andrea Cohen & Diego Losa, John Cage, Ferdinand Kriwet, Christina Kubisch, Friederike Mayröcker, Michaela Melián, László Moholy-Nagy, Kaye Mortley, Olaf Nicolai, Georges Perec, Paul Plamper, Milo Rau, Carl Sagan, Natascha Sadr Haghighian, Eran Schaerf, Dziga Vertov, Ror Wolf u. a.

Der Ohrenmensch mit Beiträgen von ARK (Johannes Ismaiel-Wendt, Sebastian Kunas, Malte Pelleter), Nathalie Anguezomo Mba Bikoro und Gilles Aubry, Hermann Bohlen, Lino Camprubí, Cevdet Erek, Wolfgang Ernst, Beatriz Ferreyra, Marie Guérin, Wolfgang Hagen, Alexandra Hui, Hassan Khan, Sebastian Kunas, Verena Kuni, Flora Lysen, Stefan Maier, Mara Mills, Nástio Mosquito, Marko Peljhan, Marina Rosenfeld, Viktoria Tkaczyk, Sarah Washington, Anna Zett, Elisabeth Zimmermann u. a.

Radiophonic Spaces ist ein Projekt der Professur Experimentelles Radio an der Bauhaus-Universität Weimar im Rahmen von *Radiophonic Cultures* (Sinergia-Forschungsprojekt des SNF) in Zusammenarbeit mit dem HKW und dem Museum Tinguely, Basel. Das begehbare Radioarchiv wird vom 23.10.18–27.1.19 im Museum Tinguely und vom 26.7.–19.9.19 in der Universitätsbibliothek Weimar gezeigt.

Das begehbare Radio-Archiv wurde konzipiert von Nathalie Singer (Professur für Experimentelles Radio, Bauhaus-Universität Weimar) mit einem Team von Radioexpert*innen

Mitveranstalter: Deutschlandfunk Kultur, Südwestrundfunk, Westdeutscher Rundfunk.

Mit freundlicher Unterstützung internationaler Rundfunkanstalten und Radioarchive.

Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes, Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Fonds Bauhaus100 der Bauhaus-Universität Weimar, Freistaat Thüringen, Hertie-Stiftung, Film- und Medienstiftung NRW, Goethe-Institut e.V., Hanna und Dieter Paulmann

Die Veranstaltung *Der Ohrenmensch* ist ein Projekt des HKW in Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar und eröffnet *Radiophonic Spaces* am HKW. *Der Ohrenmensch* wurde konzipiert von Katrin Klingan und Janek Müller

Am HKW findet Radiophonic Spaces im Rahmen von 100 Jahre Gegenwart statt, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Das Haus der Kulturen der Welt wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie durch das Auswärtige Amt.

Service-Info

Radiophonic Spaces

Begehbare Radioarchiv und Bühne des Hör-Wissens

1.11.-10.12.2018

Do-Mo, 11-19h, 25.-26.11. geschlossen

Eröffnungsveranstaltung

Der Ohrenmensch

Lectures, Performances, Konzerte

1.11.-3.11.2018

Donnerstag, 19-22h, Eröffnung **Radiophonic Spaces** um 19h

Freitag, 16 – 21.30h

Samstag, 14 – 21.30h

Eintritt frei

Presserundgang

1.11. 17h – Akkreditierung erbeten: presse@hkw.de

Es sprechen: **Bernd Scherer** (Intendant), **Katrin Klingan** (Bereichsleitung Literatur, Gesellschaft, Wissenschaft / Kuratorin *Der Ohrenmensch*), **Nathalie Singer** (Professorin für experimentelles Radio, Bauhaus Universität Weimar, Kuratorin *Radiophonic Spaces*) und **Cevdet Ereğ** (Künstler, Ausstellungsdesign)

Begleitprogramm

Das begehbare Radio-Archiv wird während seiner gesamten Laufzeit am HKW von universitären Arbeitsgruppen, Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Radiomacher*innen beforscht. Die untersuchten Aspekte reichen von der Ästhetik der Radiophonie über die Theorie und Praxis radiophoner Archivierung bis hin zur politischen Funktion und Bedeutung des Radiomachens. Donnerstag bis Montag um 17 Uhr werden diese Forschungen in Gesprächen, Performances, Filmvorführungen und Live-Radiosendungen vorgestellt und diskutiert. Die Nachmittage von Donnerstag bis Samstag sind wöchentlich einem dieser übergreifenden Themen- und Fragenkomplex gewidmet:

8.-10.11.: **Das Radio als Geräusch**

15.-17.11.: **Topologie der Immersion**

29.11.-1.12.: **Presence at a Distance**

6.-8.12.: **Die Zukunft des Radios**

An drei Sonntagen (18.11., 2.12. und 9.12. jeweils 17h) kommen Redakteur*innen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu Radio-Expertisen in das begehbare Radioarchiv, um über den Zustand des Radios und die Zukunft der Radiophonie zu sprechen.

Das vollständige Begleitprogramm ist ab 5.11. [hier](#) verfügbar.

Service-Info

Workshops für Kinder und Erwachsene

5.11., 12.11., 19.11., 3.12. und 10.12.: **Radio Stilts**

Radio Laboratory mit Anton Kats für Teilnehmer*innen ab 16 Jahren

11.11., 18.11., 2.12. und 9.12.: **My Radiophonic Spaces**

Ein altersübergreifender Listening- und Radio-Workshop mit Shanti Suki Osman

11.11., 18.11., 2.12. und 9.12.: **Im Hördepot**

Eine altersübergreifende Klangperformance mit musiktheater bruit!

Presseinformationen sowie Download der **Pressemappe** unter hkw.de/presse

Pressefotos stehen auf hkw.de/pressefotos zum Download zur Verfügung

Fotos der Eröffnung sind ab 2.11. auf hkw.de/pressefotos verfügbar

Weitere Bilder auf Nachfrage

Weitere Informationen finden Sie **tagesaktuell** auf www.hkw.de

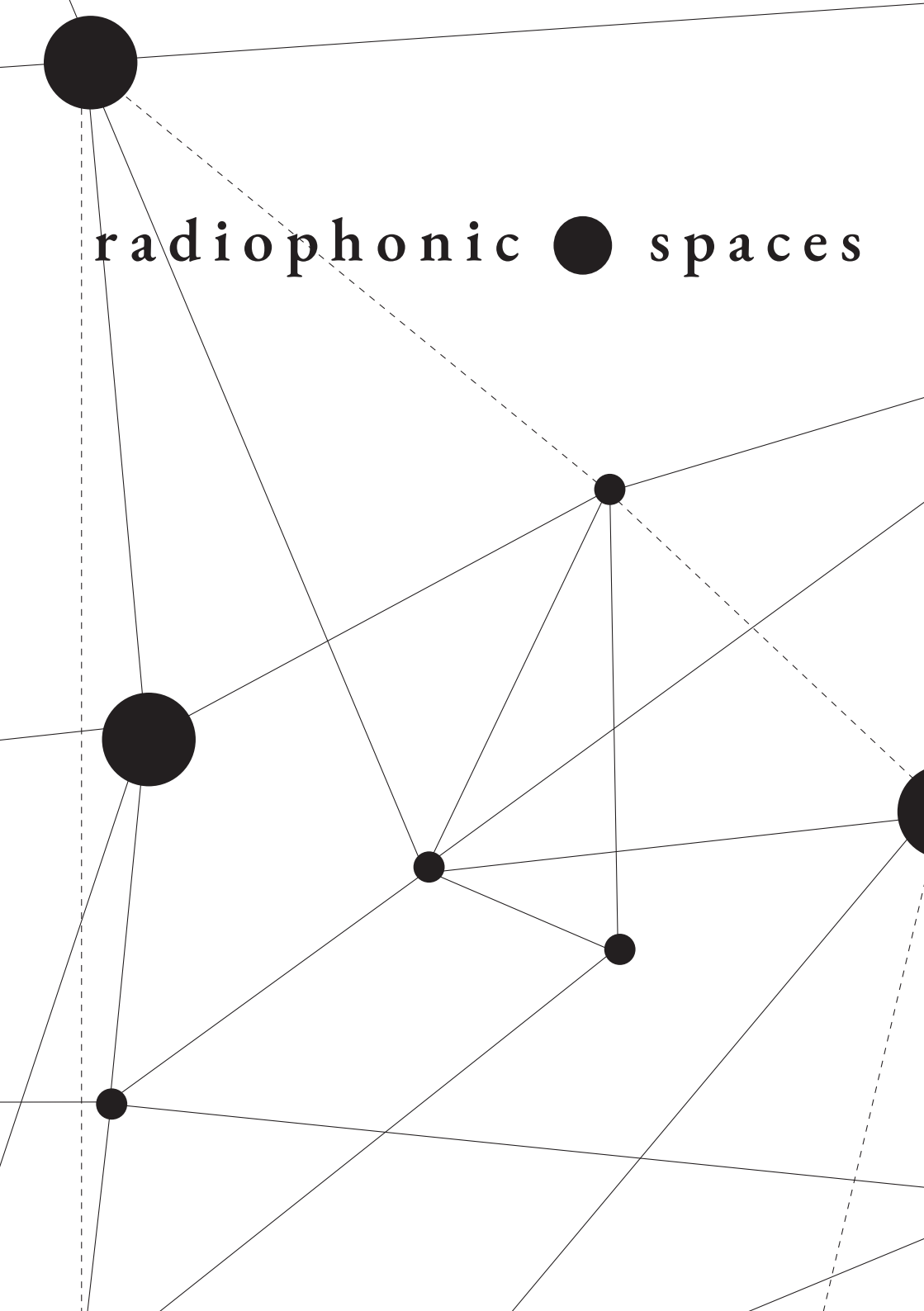
Facebook: www.facebook.com/hkw.de

Twitter: twitter.com/hkw_berlin

Instagram: https://www.instagram.com/hkw_berlin/

#radiophonic

radiophonic ● spaces



Radiophonic Spaces

Ein Hör-Parcours durch die Radiokunst

Radiophonic Spaces ist ein begehbare Radioraum und zugleich experimentelles Archiv – eine Symbiose aus künstlerischer Auseinandersetzung mit Radiokunst und Radiophonie und einem wissenschaftlichen Forschungsprojekt unter Federführung des Experimentellen Radios an der Bauhaus-Universität Weimar. Ein Team von Radiokünstler*innen und -forscher*innen hat unter Leitung von Nathalie Singer diesen Hör-Raum der Radiokunst konzipiert, der von dem Künstler, Architekten und Musiker Cevdet Erek gestaltet wurde.

Die in Radiophonic Spaces zugänglich gemachten Arbeiten reichen von Experimenten aus der Frühzeit des Radios bis zu zeitgenössischen Produktionen. Radioforscher*innen, Musikwissenschaftler*innen, Redakteur*innen, Kritiker*innen und Künstler*innen aus den verschiedensten Kontexten und Disziplinen haben für Radiophonic Spaces über 200 Arbeiten aus 100 Jahren internationaler Radiokunst ausgewählt und zu 13 ‚Narrativen‘ zusammengestellt. So entsteht ein kaleidoskopischer Überblick über die Entwicklung der Radiokunst ebenso wie über wiederkehrende Themen, Motive und Verfahrensweisen.

Radiophonic Spaces

A sonic journey through radio art

Radiophonic Spaces is at the same time a walk-in radio space and an experimental archive – a symbiosis of an artistic exploration of radio art and radiophony and an academic research project headed by the Chair of Experimental Radio at the Bauhaus-Universität Weimar. Under the artistic direction of Nathalie Singer, a team of radio artists and researchers conceived this experimental archive, which was designed by the artist, architect and musician Cevdet Erek.

The works made accessible in Radiophonic Spaces range from early radio experiments to contemporary productions. Radio researchers, musicologists, editors, critics and artists from the most varied of contexts and disciplines selected over 200 works from 100 years of international radio art for Radiophonic Spaces and arranged them in 13 ‘narratives’. The result is a kaleidoscopic overview of the development of radio art as well as of recurring themes, motifs and procedures.

The listening discovery course allows works of radio art to be heard that are often, otherwise difficult to access and to relate these to different contexts.

Der Hör-Parcours ermöglicht es, die oft schwer zugänglichen Arbeiten der Radiokunst zu hören und zueinander ins Verhältnis zu setzen. Dabei versteht sich Radiophonic Spaces als experimentelles Archiv, das weder Vollständigkeit noch Abgeschlossenheit beansprucht – vielmehr ist es eine Einladung an das Publikum, sich die Frage nach der Gestalt und Struktur des radiophonen Raumes spielerisch zu eigen zu machen und weiterzudenken. Mittels eines immersiven Kopfhörersystems können Besucher*innen hörend durch die Sammlung navigieren und sich so die Radiokunst buchstäblich erlaufen.

Verschränkt wird diese Szenographie mit einem digitalen Nachschlagewerk zur Geschichte der Radiokunst. Was bisher häufig in Archiven entschwunden ist, wird hier erstmals multimedial zusammengeführt: Hörstücke, akustische Auszüge aus Produktionen, Skripte, Partituren oder persönliche Aufzeichnungen, dokumentierende Bilder aus den Studios sowie filmische Statements der Komponist*innen, Autor*innen und Regisseur*innen. Auch Fragen nach den Zusammenhängen zwischen den kulturellen und politischen Entstehungskontexten der Werke, nach den experimentellen Studiobedingungen und der daraus resultierenden Ästhetik, lassen sich hier erforschen.

Radiophonic Spaces is an experimental archive that does not claim to be either complete or self-contained. Rather, it is an invitation to the public to playfully reflect on the design and structure of the radiophonic space. An immersive headphone system enables visitors to quite literally submerge themselves in radio art and to listen their way through the collection.

This scenography is combined with a digital reference book on the history of radio art. Documents that in the past have often disappeared into archives have been brought together here in a multimedia compilation for the first time: radio plays, acoustic excerpts from productions, scripts, scores and personal recordings, documentary images from the studios as well as filmed statements by composers, authors and directors. Questions about the relationships between the cultural and political genesis of the works, the experimental studio conditions and the resulting aesthetics can also be explored here.

‘Narrative‘

Die 13 Ebenen der Radiophonic Spaces

Die Arbeiten in Radiophonic Spaces wurden von Radioexpert*innen zu 13 ‚Narrativen‘ geordnet. Diese Narrative sind wie Ebenen über den gesamten Raum verteilt und lassen sich durch Wischbewegungen nach unten und oben auf dem Smartphone anwählen. Auf diese Weise ergeben sich 13 verschiedene Radio-Parcours im gleichen Raum. Die Narrative stellen wiederkehrende Fragestellungen, Methoden, Themen und Motive der Radiokunst vor, die im Folgenden kurz beschrieben werden.

Plattengeschichten

Als erstes Speichermedium ermöglichen Phonografenwalzen und Schallplatten die Archivierung von Geräusch, Stimme, Musik und Radiosendungen. Damit werden künstlerische Praktiken wie Montage, Collage und Remix für das akustische Medium erschlossen. Mit ihrer beinahe archetypischen Form und Materialität übt insbesondere die Schallplatte seit jeher eine Faszination auf Musiker*innen, Theoretiker*innen und Künstler*innen aus. Schon früh beginnt man Schallplatten nicht nur vorschriftsgemäß abzuspielen, sondern ihnen durch Manipulationen neue Klänge zu entlocken. Eine Praxis, die mit Techniken des Sampling, Loop und Remix ihre Fortsetzung im digitalen Zeitalter findet.

‘Narratives‘

The 13 layers of Radiophonic Spaces

A group of radio experts arranged the works in Radiophonic Spaces into 13 ‘narratives’. These narratives cover the space like layers that can be selected by scrolling up and down on the smartphone. Thus there are 13 different radio courses within Radiophonic Spaces. The narratives present recurring questions, methods, themes and motifs of radio art, which are briefly described below.

Record stories

As the first storage media, phonograph rollers and vinyl records enable the archiving of sounds, voices, music and radio broadcasts. Artistic practices such as montage, collage and remix were thus opened up to the acoustic medium. With its almost archetypal shape and materiality, records have always fascinated musicians, theorists and artists. People already began very early on to not merely play them as intended, but also to elicit new sounds from them through manipulation. This practice is continued in the digital age with the techniques of sampling, loops and remixes.

Das Radio denkt über sich selbst nach

Seit seinen Anfängen ist das Radio ein Medium der Selbstreflexivität. Seine Möglichkeiten und Grenzen werden im Medium selbst ausgetestet und verhandelt. Da, wo es sich mit seinen Produktions-, Distributions- und Kommunikationsbedingungen beschäftigt, definiert das Radio immer wieder neu, was eigentlich radiophon ist. Welche Formen und Klänge kann dieses Nachdenken über sich selbst annehmen und wie haben sich diese im Zuge technischer Entwicklung in den vergangenen 100 Jahren gewandelt?

Radio reflects upon itself

Radio has always been a medium of self-reflection. Its possibilities and limitations are tested and negotiated within the medium itself. Where radio reflects on its production, distribution and communication conditions, it constantly redefines what is actually radiophonic. What forms and sounds can this reflection take? How have these changed in the course of technical development over the past 100 years?

Funkstille

Die Stille ist ein Kernmoment der Radiophonie. Immer wieder gilt es für die Hörer*innen zu erkennen: Ist sie Signalstörung, Pausenzeichen oder ist sie bewusst eingesetztes Stilmittel im Sinne einer kritischen Medienreflexion und politischen Aussage? Bedeutet die Funkstille lediglich, dass man weiter-suchen muss, oder ist sie angefüllt mit Information und Sinn? Während die Hörer*innen unweigerlich das Klassifizieren der Stille trainieren, spielt die Radiokunst mit ihren narrativen und musikalischen Möglichkeiten.

Radio silence

Silence is a key moment in radiophony: listeners must regularly determine whether the signal has been disturbed, the silence is an interval sign, or an artist is consciously using the silence as a stylistic device to foster critical media reflection and make a political statement. Does the radio silence merely mean that the listener must continue searching, or is it loaded with information and meaning? While the listeners inevitably practice classifying silence, radio art plays with its narrative and musical possibilities.

Archiv Geschichten

Müssen Wetterberichte und Verkehrsdurchsagen für zukünftige Generationen aufbewahrt werden? Erst mit den Möglichkeiten der Schallaufzeichnung seit Ende des 19. Jahrhunderts können überhaupt Audioarchive entstehen. Die Kriterien dafür, was wert ist archiviert zu werden und was nicht, sind einem ständigen Wandel und Diskurs unterworfen. Lässt sich Radio überhaupt archivieren? Wie konstituieren Archive Wissen? Welche neuen Potentiale ermöglicht der digitale Wandel?

Archive stories

Should weather forecasts and traffic announcements be kept for posterity? It is only since the end of the nineteenth century with the possibilities of sound recording that audio archives could even be created at all. The criteria for what is worth archiving and what is not are subject to constant change and discourse. Can radio even be archived? How do archives create knowledge? What new potential does the digital shift offer?

Song/Sound/Opera

Von Anfang an haben sich auch Komponist*innen für die neuen technischen Möglichkeiten des Radios interessiert. Die radiophone Konstellation erlaubte ihnen nicht nur eine drastische Erweiterung des Publikums, sondern gab ihnen auch bislang unerhörte Technologien, Materialien und Methoden an die Hand und lieferte Blaupausen für die Montage von Musik, Wort und Geräusch. Einerseits wurden unter Zuhilfenahme dieser Mittel bereits in anderen Künsten etablierte Formen aufgegriffen – wie etwa im Fall der Radiooper – andererseits durch Collage und Sampling völlig neue Formen erfunden und entwickelt.

Song/sound/opera

Composers have been using the new technical possibilities of radio from the beginning. The radiophonic constellation not only allowed them to drastically increase their audiences, it also provided them with previously unheard-of technologies, materials and methods, along with blueprints for the montage of music, words and sounds. On the one hand, forms already established in other arts were taken up – as is the case with radio opera; on the other, entirely new forms were devised and developed through collage and sampling.

Remix und Neuinszenierungen

Die Geschichte der Radiokunst ist gleichzeitig eine Geschichte des Remix und der Neuinszenierung. Wie in anderen Kunstsparten werden auch im Radio immer wieder bestehende Werke aufgegriffen und von Radiokünstler*innen neu interpretiert, inszeniert oder gremixt. Neuinszenierungen und Remixe sind dabei stets geprägt von gesellschaftlichen, politischen, klangästhetischen, medienhistorischen und aktuell immer häufiger rechtlichen Veränderungsprozessen, die starke Einflüsse auf die Erzählweise in der Radiokunst haben.

Remixes and remakes

The history of radio art is at the same time a history of remixes and remakes. Similar to other art genres, existing works are taken up and reinterpreted, remade or remixed by radio artists. Remakes and remixes are always shaped by social, political, sound-aesthetic, media-historical, and increasingly also legal change processes, which greatly influence the narrative style in radio art.

Tor zum Unbewussten

Anfang des 20. Jahrhunderts konnte ‚Wireless‘ drahtlose Telegraphie meinen, aber eben genauso auch Telepathie. So gab es in der Frühzeit des Radios eine Parallelität von übersinnlicher und elektromagnetischer Kommunikation. Die Radiokunst hat die Kraft von eigenständig im Raum agierenden Stimmen aber schon früh nicht nur spirituell aufgeladen, sondern auch dramaturgisch erprobt – etwa, indem Hörspielautor*innen ihre Hauptfiguren in lichtlose Räume versetzten. Doch auch mit der Verbreitung des Rundfunks im 20. Jahrhundert und dem Verschwinden spiritistischer Esoterik hat sich eine gewisse Assoziation zwischen den Stimmen des Radios und denen der Geister erhalten.

Gateway to the subconscious

At the start of the twentieth century, ‚wireless‘ could refer to wireless telegraphy but also to telepathy. Thus, in the early days of radio, a certain parallelism existed between supernatural and electromagnetic communication. Radio art not only drew on the power of voices acting independently in space spiritually from an early stage, but also played with this dramaturgically – radio play authors moved their lead characters into dark rooms, for instance. Despite the decline of spiritual esotericism, a certain association has been retained between the radio voices and those of the spirits.

Gesetze der Form

In der Frühzeit des Radios bediente man sich bekannten literarischen, theatralischen oder sogar bildnerischen Etiketten, um die jeweilige Form auf den Begriff zu bringen. Doch jedes Medium funktioniert nach seinen eigenen Gesetzen und so hat auch das Radio mit seinen besonderen Eigenschaften des akustischen Erzählens überkommene Gesetze der Form übertreten, verändert, erweitert und neu definiert.

Laws of form

In the early days of radio, well-known literary, theatrical or even pictorial labels were used to describe the respective form. However, each medium functions according to its own laws. And so with its special characteristics of acoustic narration, radio also transgressed, changed, expanded and redefined the traditional laws of form.

Radio-Mobile

Weil für Funk zwischen Sendern und Empfängern keine Drähte gespannt werden müssen, sind für seine Übertragung auch keine räumlichen Adressen notwendig. Aber Funkgeräte und Radios geraten bald auch mit Luftschiffen, Flugzeugen, Panzern, Autos und mit Fußgängern in Fahrt. So wird Funk und seine künstlerische Verwendung und Bearbeitung im Laufe des 20. Jahrhunderts zum Medium für verschiedenste Mobilisierte und ihre Mobilisierung; und das schon lange vor Mobiltelefonen und (Wireless)-LANs.

Mobile radio

Since no wires have to be stretched between transmitters and receivers for radio transmission, no physical address is required for transmission either. Transistors and radios soon also became mobile aboard airships, aeroplanes, tanks, cars and with pedestrians. In the course of the twentieth century, radio and its artistic use and processing thus became the medium for various mobilised people and their mobilisation, long before mobile phones and wireless LAN.

Expanded Radio

Gelegentlich transformiert das Radio seine Gestalt, der Signalweg dreht sich um, Empfänger werden zu Sendern. Hörer*innen nehmen an der radiophonen Produktion teil, greifen interaktiv in kreative Prozesse ein oder liefern autonom Klänge. Mit Ringsendungen oder Satellitenbrücken werden radiophone Räume eröffnet, die längs und quer zu den gewohnten Verhältnissen von Geographie, Akustik und Medienmacht verlaufen. In solchen Entgrenzungen der Übertragungstechnik wird auf immer neue Weise die Frage formuliert: Wo findet Radio eigentlich statt?

Expanded radio

Radio occasionally changes shape, the signal path switches around, and receivers become transmitters. Listeners participate in the radiophonic production, intervene interactively in creative processes or contribute their own sounds. Hook-ups and satellite bridges open up radiophonic spaces at variance with the usual relations of geography, acoustics and media power. Such delimitations of the transmission technology lead time and time again to the question of "Where does radio actually take place?".

Original-Ton-Wirklichkeit

Der O-Ton gilt als Repräsentant des Weltgeschehens. Jedes Radio-Feature, das seine Aussage über die Welt beglaubigen lassen will, verwendet Interviews und ‚atmosphärische‘ Geräusche. Für das Radio ist der O-Ton aber auch Werkstoff für ein akustisches Bauwerk. Als solcher ermöglicht er neben seiner klangästhetischen Verwendung sowohl den Verweis auf eine tatsächlich dahinter stehende Wirklichkeit als auch die bloße Behauptung derselben. Künstler*innen nutzen die Kraft des O-Tons, um die Grenzen zwischen Simulation und Wirklichkeit, zwischen Authentizität und Fake auszutesten und auszutariieren. Was macht die Radiokunst aus dem Klang des Authentischen?

Original sound reality

The original sound is considered the representative of world events. Any radio feature wishing to authenticate its statement about the world uses interviews and 'atmospheric' sounds. For radio, the original sound also supplies the raw material for an acoustic structure. As such, in addition to its sound aesthetic qualities, it moreover enables both the reference to an actual real-life event and the mere assertion of this. Artists use the power of original sound to test and balance the boundaries between simulation and reality, authenticity and fabrication. What does radio art make of authentic sounds?

Ecce Homo

Die Zumutungen, die die Welt für den Menschen bereithält, sind zunehmend mediale – und das Hörspiel reagiert auf seine Weise darauf: auf kriegerische Herausforderungen mit rhythmischen Interventionen, auf propagandistische Anwürfe mit ironischen Gegenzaubern, auf deregulierte Arbeitsverhältnisse mit Hochgeschwindigkeitsgeschrei und auf religiöse Heilsversprechen mit Humor.

Ecce homo

The demands that the world makes of humankind are increasingly a matter for the media – and radio plays react to these in their own way: with rhythmic interventions to belligerent challenges, with ironic counterspells to propaganda attacks, with a high-speed clamour to deregulated working conditions, and with humour to religious promises of salvation.

Experimentelle Klanglabore des Rundfunks

Sie wurden ‚Studio‘, ‚Groupe‘ oder ‚Workshop‘ genannt und meist auf Initiative von Komponist*innen kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs als Abteilungen der Rundfunkanstalten eingerichtet, waren aber keine gewöhnlichen Radiostudios. Bei der Begegnung von Mensch und Maschine entstehen in diesen Klanglaboren originelle Praktiken und Techniken zur Entwicklung neuer Klangwelten, deren Folgen in der elektroakustischen Musik und im Sound Design bis heute zu hören und denken sind.

Experimental broadcasting sound laboratories

Referred to as 'studios', 'groupes' or 'workshops' and mostly established as radio departments on the initiative of composers shortly after the Second World War ended, these were no ordinary radio studios. When humans and machines come together, original practices and techniques for the development of new sound worlds arise in these sound laboratories. The outcomes can still be heard and thought in electroacoustic music and sound design today.

Werkliste

Über 200 Werke der Radiokunst

Alle in den Radiophonic Spaces zu hörenden Werke sind in dieser Liste alphabetisch aufgeführt. Die Titel sind jeweils im Original bzw. in ihrer Originalsprache angegeben. Die genannten Namen sind die Urheber der Werke (Komponist*innen, Autor*innen, Künstlergruppen etc.). Die aufgeführten Jahreszahlen stellen entweder das Jahr der Ursendung oder der Produktion bzw. die Jahre der Produktionszeiträume dar. Falls die Ursendung nicht mehr vorhanden ist, wird sowohl das Produktionsjahr der zu hörenden Version als auch das der Ursendung genannt. Für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten werden die üblichen Kürzel verwendet. Bestimmend in den Angaben ist dabei ihre Benennung zum Zeitpunkt der Produktion. Untertitel von Werken werden aus Platzgründen in den meisten Fällen nicht genannt, sind jedoch dem digitalen Nachschlagewerk zur Geschichte der Radiokunst zu entnehmen.

List of works

Over 200 works of radio art

All of the works that can be heard in Radiophonic Spaces are listed here alphabetically. The titles are given in their original language. The names provided are the creators of the works (composers, authors, etc.). The years indicated are either the year of the original broadcast or the year of production (or production period). If the original broadcast is no longer available, the year that the version heard was produced is shown as well as the year of the original broadcast. The usual abbreviations are used to denote the public service broadcasters. Their name at the time of production is used. Subtitles of works are in most cases not mentioned for reasons of space, but can be found in the digital resources on the history of radio art.

8 UHR 15, OPERATIONSSAAL III HUFTPLASTIK

Braun, Peter Leonhard
SFB / BR / WDR 1970

13 RADIOPHONE TEXTE (LAUT UND LUISE)

Jandl, Ernst
BBC 1966

50 AKTENKILOMETER

Rimini Protokoll
DKultur / Rimini Apparat / Hebbel am Ufer, Berlin
2011

50 SKULPTUREN DES INSTITUTS FUER FEINMOTORIK

Institut fuer Feinmotorik
SWR 2011

100 X HÖREN UND SPIELEN

Vostell, Wolf
WDR 1969

A

A COMEDY OF DANGER

Hughes, Richard
BBC 1924
Deutsche Fassung (Gefahr)
HR 1961

A WALK THROUGH THE CITY

Westerkamp, Hildegard
CBC Vancouver 1982

ANALOGIQUE B

Xenakis, Iannis
Experimentalstudio Hermann Scherchen Gravesano,
GRM (RTF) 1958 – 59

ANGRIFF IST DIE BESTE VERTEIDIGUNG

Bohlen, Hermann
SWR 2009

ANOSMIA

Lierman, Aurélie
Saout Radio 2013

ARCOPARLANTE

Alessandro Bosetti
DKultur 2009

AUDIOMOBILE

Smith, Matt / Sandra Wintner
EIG 2003
ORF 2005

AUFRUF AN DAS DEUTSCHE VOLK

Kaiser Wilhelm II.
Autographensammlung der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin 1918

AUSGEARTETES AUSPUNKTEN

Mon, Franz
HR 2007

AUTOFAHRT

Roth, Dieter / Roth, Björn
Dieter Roth's Verlag, Edition Hansjörg Mayer 1979

B

BENJAMIN LOOPS

Ammer, Andreas
BR 1992

BLOW BACK – DIE SUCHE

Elodie Pascal
DKultur 2014

BOSSA NOVA SUITE

Knížák, Milan
ORF 1990

BRASIL

von Spallart, Matthias
HR / SRF / ORF / NOS 1982

BUROTIFULCRAZY

Giannotti, Stefano
DKultur 2014

C

CALL ME YESTERDAY

Vowinkel, Antje
EIG / DRS (deutsche Fassung) 2005

CHANGING THE GUARD

Aufermann, Knut
EIG für Radio Revolten 2016

CINQ ETUDES DE BRUITS

Schaeffer, Pierre
Studio d'Essai (RTF) 1948

CINQ ETUDES DE BRUITS

No° 2 – Etude aux Chemins de Fer
Schaeffer, Pierre
Studio d'Essai (RTF) 1948

CINQ ETUDES DE BRUITS

N°5 – Etude Pathétique
Schaeffer, Pierre
Studio d'Essai (RTF) 1948

CITY LINKS

Amacher, Maryanne
WBFO, Buffalo 1967

D

DAS ENDE EINER WELT

Henze, Hans Werner
NWDR 1953

DAS GESPROCHENE SCHIFFSTAGEBUCH DER NORAG

Jacobi, Julius
NORAG (RRG) 1931/32

DAS HÖRSPIEL VOM HÖRSPIEL

Bischoff, Friedrich
Berliner Funk-Stunde (RRG) 1931

DAS RADIO IST NICHT SIBIRIEN

Jové, Rafael
Bauhaus-Universität Weimar 2011

DAS RÜCHELN DER MONA LISA

Jandl, Ernst
BR / HR / NDR 1970

DE GUERRE EN FILS

Pérache, François
ARTE Radio 2017

DEMOLITION

Bester, Alfred / Gerhardt, Ulrich / Krüger, Klaus/
Minke, Hans Ulrich / Scholz, Friedrich / Starck, Ursula
RIAS / BR / WDR 1973

DER BALL IST RUND

Wolf, Ror
HR 1979

DER HAUPTMANN VON KÖPENICK

Käutner, Helmut
NWDR 1945

DER LINDBERGHFLUG / DER OZEANFLUG

Brecht, Bertolt / Weill, Kurt / Hindemith, Paul
Kammermusikfest Baden-Baden 1929
Berliner Funk-Stunde (RRG) 1930

DER OZEANFLUG

Brecht, Bertolt / Weill, Kurt
Rundfunk der DDR 1969

„... DER RADIO-OPER“

Klammer, Josef / Puschnigg, Heimo / Pall, Albert
ORF 2010

DIE ANDOUILLETTE

Cavelty, Gion Mathias
SRF 2014

DIE BEFREIUNG DES PROMETHEUS

Goebbels, Heiner / Müller, Heiner
HR / SWF 1985

DIE FLUT

Blacher, Boris
Berliner Rundfunk 1946

DIE GESCHICHTE VOM FRANZ BIBERKOPF

Döblin, Alfred
Berliner Funk-Stunde (RRG) 1930

DIE GESCHICHTE VOM FRANZ BIBERKOPF

Döblin, Alfred / Grehn, Kai
SWR / BR / RBB 2007

DIE HAMLETMASCHINE

Müller, Heiner
Rundfunk der DDR 1990

DIE K – SZENEN EINES DROGENSTRICHS

Jarisch, Jens
RBB / DLF 2005

DIE MASCHINE

Perec, Georges
SR / WDR 1968

DIE STIMME DES HÖRERS

Schaerf, Eran
BR / intermedium 2/ ZKM 2002

DIE UMKEHRUNG AMERIKAS

Kagel, Mauricio
WDR 1976

DOKTOR MURKES GESAMMELTES

SCHWEIGEN

Böll, Heinrich
SWR / SR 1986

DON PERLIMPLIN

Maderna, Bruno
RAI 1962

DRAMAT MIXE 05

Plamper, Paul / Halberschmidt, Beat
WDR 2005

DRAUSSEN VOR DER TÜR

Borchert, Wolfgang
NWDR 1947

DRIVE-IN MUSIC

Neuhaus, Max
Radioinstallation Buffalo / New York 1967

DRS4

Schaufelberger, Philipp
Radio LoRa, Zürich 2006

E

EIN MENSCHENBILD, DAS IN SEINER SUMME NULL ERGIBT

Kamerun, Schorsch
WDR 2006

EIN PHONOGRAPH ALS GESCHENK

Rechenberg, Adolf
EIG 1899

EINE STIMME VON TAUSEND

Kasack, Hermann
Berliner Funk-Stunde (RRG) 1932

ELECTRIC LADYLAND

Melián, Michaela
BR 2016

ELECTRICAL WALKS

Kubisch, Christina
EIG seit 2004
Imprec 2007

ELECTROSMOG VARIATIONS

Roos, Kristen
EIG 2014 – 2016
radius 2015

ERDÖL

Jarisch, Jens / Fiedler, Dörte
WDR / SWR / MDR / RBB 2008

ERDÖL (COMPUTER CUT)

Jarisch, Jens / Braun, Peter Leonhard / Fiedler, Dörte
EIG 2008

F

FM-SCENARIO – BENUTZERINNEN- MONTAGEN AUS DEM ONLINE-STUDIO

Schaerf, Eran
BR 2014

FREEDOM HIGHWAY

Madan, Emmanuel
EIG / Roadtrip USA 2001 – 2004

G

GÄRTEN, SCHNÄBEL, EIN MIRAKEL, EIN MONOLOG, EIN HÖRSPIEL

Mayröcker, Friederike
ORF / SWR 2008

GLEICH STÜRMEN, ALLE SCHLAFEN (WEEKEND REMIX)

Conrad, Martin
BR 2006

GLÜHKÄFERKOMPLOTT

Kaegi, Stefan
DRS / DLF / intermedium 2 2002

GO-IN GLOBUS DELIKATESSEN

anonym
Radio Banana 1979

GRAMMOPHONPLATTENEIGENE STÜCKE

Hindemith, Paul
Rundfunkversuchsstelle 1930

GRAS WACHSEN HÖREN

Liquid Penguin Ensemble
SR 2007

GREGUERÍA ONDULADA/ SILENCIO RADIADO

Gómez de la Serna, Ramón / Molina-Alarcón, Miguel /
Amigo, Leopoldo
Unión Radio Madrid 1932
UPV-Radio Universitat Politècnica de València 2005

H

HALLO! HIER WELLE ERDBALL!

Bischoff, Fritz Walter
Schlesische Funkstunde (RRG) 1928

HATE-RADIO

Rau, Milo
WDR / ORF 2013

HEIDI (EPISODE 3): HEIDIS UNIVERSUM

Abderrahim Rifai
Schweizerischer Kurzwellendienst (KWD) 1968

HEIDI HOH

Pollesch, René
DLR Berlin / WDR 2000

HEIDI HOH 3 – DIE INTERESSEN DER FIRMA KÖNNEN NICHT DIE INTERESSEN SEIN, DIE HEIDI HOH HAT

Pollesch, René
NDR / DLR Berlin 2003

HEIDI HOH ARBEITET HIER NICHT MEHR

Pollesch, René
DLR Berlin / WDR / NDR 2001

HEIMATLOS. TOKIOS DIGITALE TAGELÖHNER

Serotonin
WDR / SWR / DKultur 2011

HELTER STUPID

Negativland
KPFA Berkeley 1989

HÉTÉROZYGOTE

Ferrari, Luc
GRM (RTF) 1963 – 64

HEUTE IST MITTWOCH, DER 10. DEZEMBER

Schaerf, Eran
BR 2009

HORIZONTAL RADIO

diverse Künstler
ORF / EBU u.a. 1995

(HÖRSPIEL) EIN AUFNAHMEZUSTAND

Kagel, Mauricio
WDR 1969

HOTEL ZUR EWIGEN LAMPE

Lentz, Michael
SWR 2014

HÜTTENKÄSE

Staffel, Tim
WDR 1999

I**ICH AUF DER TRETMINNE**

Kunze, Albrecht
WDR 2002

ICH SPRECHE DIESEN TEXT

Korn, Christoph
HR / DLF 2008

ICKE HOMO

Anatol Atonal
Bauhaus-Universität Weimar 2009

IMAGINARY LANDSCAPE NO. 1

Cage, John
Cornish School 1939
Cincinnati Percussion Group 2008

IMAGINARY LANDSCAPE NO. 4

Cage, John
Columbia University 1951
Cincinnati Percussion Group 2006

IN THE WOODS THERE IS A BIRD...

Nicolai, Olaf
SAVVY-Funk - Documenta 14 / Dlf Kultur 2017

INTERVIEW MIT EINEM STERN

Schnabel, Ernst
NWDR 1951

J**JANUS ODER DAS PROGRAMM DER ZUKUNFT**

Bajsić, Zvonimir
SWF / SFB 1987

JOURNEY INTO SPACE: OPERATION LUNA

Chilton, Charles
BBC 1953 – 54

K**KAISER WILHELM OVERDRIVE**

Ammer, Andreas
BR 1991

KRIEG DER WELLEN

Schimmelpfennig, Roland
HR 2000

KRIEG DER WELTEN

Schöning, Klaus
WDR 1977

L**LA BATTAGLIA DI ADRIANOPOLI**

Marinetti, Filippo Tommaso
Marinetti Literary Estate 1924

LA COQUILLE À PLANÈTES

Schaeffer, Pierre / Arrieu, Claude
Studio d'Essai (RTF) 1943 – 44 / 1946

L'ESCALIER DES AVEUGLES

Ferrari, Luc
Radio National de Espagne 1991

LE SON DE HANOÏ

Mariétan, Pierre
EIG für France Culture (Radio France) 1995

LISTEN TO THE OTHER - DISEMBODIED VOICES - HYBRIDIZED TECHNO

Greie-Ripatti, Antye
SAVVY-Funk - Documenta 14 / Dlf Kultur 2017

LOOPSPPOOL

Ammer, Andreas / Console
BR 1998

M**MAGNETISCHE ERINNERUNGEN**

Palzer, Thomas
WDR 2003

MANIFEST 44

Falkner, Michaela
ORF 2014

MARATHON

Uchimura, Naoya
NHK (Japan) 1957
SWF / BR 1962

MARCH MOVIE

Klein, Peter / Köhlmeier, Michael
ORF 1983

MAREMOTO

Germinet, Gabriel / Cusy, Pierre
Radio Paris 1924
Les Noces d'Argent du théâtre radiophonique (RTF) 1949
Deutsche Fassung
HR 1962

MASTER-VOICE

Filz, Walter
DLR Berlin 1999

MATTERHORNBESTEIGUNG

Walliser Bergführer mit einem Team des Radiostudio
Lausanne
SRF / CBC / ABC / SWI 1950

MÊME MORTS NOUS CHANTONS

Guérin, Marie
France Culture 2017 / Dlf Kultur 2018

MEMORY LOOPS

Melián, Michaela
BR / Kulturreferat der Landeshauptstadt München
2010

MICROPHONE BIEN TEMPÉRÉ

Henry, Pierre
Studio d'Essai (RTF) 1950 – 52

MINI FM

Kogawa, Tetsuo
EIG 1980 – 90
Tokyo 1982

MIT ANDEREN AUGEN

Oehring, Helmut
SWR 2015

MODELL VOLKSLIEDMASCHINE

Augst, Oliver / Korn, Christoph
HR / intermedium 2 / ZKM 2002

MÖGLICHKEITEN DES GRAMMOPHONS

Moholy-Nagy, László
Staatliches Bauhaus in Weimar 1923
UPV-Radio Universitat Politècnica de València 2004

MORD

Gronostay, Walter
Berliner Funk-Stunde (RGG) 1929
Staatsoper Dresden 2010

MORGENRÖTE

Schütz, Heinz
NWDR 1951 – 52

MURMELN (KLANGO)

Betariz Ferreyra
EIG für MärzMusik / DLR Berlin 2003

MUTAZIONI

Berio, Luciano
RAI 1955 – 56

N

NUR KURZE ZEIT NOCH

Kaizar, Peter
ORF 2017

O

OHRBRÜCKE KÖLN-SAN FRANCISCO

Fontana, Bill
WDR / American Public Radio u.a. 1987

ON NE SAIT JAMAIS

Rosset, Christian
France Culture (Radio France) 1996

ONAGER

Bohlen, Hermann
RB 2004

ONE THOUGHT FILLS IMMENSITY

Washington, Sarah
ORF / Radia network 2018

OPERATIONS OF SPIRIT COMMUNICATION

Hausswolff, Carl Michael von
HR 2000

ORESTES

Badings, Henk
NPO 1953
BR 1957

ORPHÉE MÉCANIQUE

Kubin, Felix
BR 2012

P

PARALEKTRONOIA

Kubin, Felix
WDR 2004

PAUL ODER DIE ZERSTÖRUNG EINES HÖRBEISPIELS

Wondratschek, Wolf
WDR / BR / HR / SR 1969

POUR EN FINIR AVEC LE JUGEMENT DE DIEU

Artaud, Antonin
RDF 1947 / 1948

POUR LA RADIO, MAKING OFF D'UNE RADIO PERFORMANCE

Cohen, Andrea / Losa, Diego
France Culture (Radio France) 2018

PREISLIED

Wühr, Paul
BR / NDR 1971

PRESSURES OF THE UNSPEAKABLE

Whitehead, Gregory
ABC 1990
SWR 1998

PRIVATE DREAMS AND PUBLIC NIGHTMARES

Oram, Daphne / Briscoe, Desmond / Bradnum, Frederick
BBC 1957

PROZEDUR 7.7.0

Bohlen, Hermann
SFB 1996

PUBLIC SUPPLY / RADIO NET

Neuhaus, Max
WBAI Radio Station, New York 1966
WFMT Chicago 1973

R

RADIO EAR / RADIO PRAVDA

Vertov, Dziga / Molina-Alarcón, Miguel
Manifesto Radio Pravda 1925
UPV-Radio Universitat Politècnica de València 2006

RADIO WALTZ

Dumont, Cédric
SRF 1952

RADIOBALLETT

Künstlerkollektiv Ligna
EIG / Ausstrahlungen in diversen Sendern ab 2002

RADIOSELBST – HÖRTEXT XV

Kriwet, Ferdinand
WDR 1979

RADIOSONATE NR. 1

Roth, Dieter
SWR / SDR 1976

RAW FIELD RECORDINGS II: ELECTROMAGNETIC DETRITUS

Galarreta, Christian
SAVVY-Funk - Documenta 14 / Dlf Kultur 2017

RE-PLAY UPDATE

Loibner, Bernhard / Gal, Bernhard / Sherman, Tom
ORF 2000

REBELLION IN DER GOLDSTADT

Eich, Günter
Deutschlandsender (RRG) 1940

REPETITIVER STRUWWELPETER

Völker, Ludwig
Bauhaus-Universität Weimar 2010

REQUIEM FÜR EINEN JUNGEN DICHTER

Zimmermann, Bernd Alois
WDR 1969

RESPIRE

Friz, Anna
EIG für Nuit Blanche, Scotiabank Toronto 2009

RETOURS EN AUSTRALIE

Mortley, Kaye
France Culture (Radio France) 2001

RITRATTO DI CITTÀ

Berio, Luciano / Maderna, Bruno / Leydi, Roberto
RAI 1954

ROARATORIO

Cage, John
WDR / SDR / KRO / IRCAM 1979

ROCKY DUTSCHKE '68

Schlingensiefel, Christoph
WDR 1997

ROSIE

Hey, Richard
RB 1969

RUHE 1

Plamper, Paul
WDR 2008

S

SABINCHEN

Hindemith, Paul / Seitz, Robert
Berliner Funk-Stunde (RRG) 1930

SALI SALI TSCHAU TSCHAU

Widmer, Roland
klipp + klang 1999

SCHWEIGEMINUTE

N.N.
British Movietone 1935
Kenotaphion
Semper, Jonty
Locus + and Charrm 2001

SCREENER

Derycke, Lucas
WDR 2016

SHASHLYK FOR PAIK

Bassenge, Ulrich
BR 2007

SHORT WAVES TRANSIT TALES

Dasgupta, Anshuman / Ghosh, Sanchayan
SAVVY-Funk - Documenta 14 / Dlf Kultur 2017

SIGNAL TERRITORY I

Marko Peljhan & Signal Territory
HR 1997

SINGING YESTERDAY'S NEWS AGAIN

Sadr Haghighian, Natascha / Bussmann, Nicholas
SAVVY-Funk - Documenta 14 / Dlf Kultur 2017

SIRIUS FM

Bassenge, Ulrich
WDR / DLF / SWR 2007

SLIKE IZ ZIVOTA JEDNOG RADIODRAMATURGA

Bajsić, Zvonimir
RTV Zagreb 1987

SLOWLY WE BLEED

Jaspersen, Malte
WDR 2003

SO EINE FREIHEIT

Wühr, Paul
SFB 1992

SONIC REFLECTIONS

Black, Colin
DKultur 2016

SOS... RAO RAO...FOYN 'KRASSIN RETTET ITALIA'

Wolf, Friedrich
Funk-Stunde Berlin (RRG)
1929

SOWIESO DER APPARAT ERWÜRGT DEM ZEIT – KATASTROPHALE GESPRÄCHE MIT DER AMME

Graf, Guido / Dittmer, Peter
WDR 2005

SPECULUM SPECULI

Kirkegaard, Jakob
DKultur 2009

SPIRIT OF ECSTASY – RACING CAR OPERA

Hodell, Åke
Sveriges Radio 1977

SPORTS ET DIVERTISSEMENTS D'ERIK SATIE

Andrea Cohen
France Culture (Radio France) / GRM (RTF) 2002

STAATSBEGRÄBNIS I

Harig, Ludwig
SR / WDR 1969

STUDIE I

Stockhausen, Karlheinz
NWDR 1953

SYMPATHIEN FÜR SCHULZE REMIX (WEEKEND REMIX)

Horn, Ernst
BR 1998

SYMPHONIE DER ARBEIT

Nierentz, Hans-Jürgen
RRG 1933

SYMPHONIE POUR UN HOMME SEUL

Schaeffer, Pierre / Henry, Pierre
Studio d'Essai (RTF) 1949 – 50

T

TACET (RUHE 2)

Plamper, Paul
WDR 2010

TALKING TO A LOUDSPEAKER

Lander, Dan
NPR 1989

TELEFONIA

Bosshard, Andres
Grammo Records Bern 1992

THE CITY WEARS A SLOUCH HAT

Cage, John / Patchen, Kenneth
CBS 1942

THE GRAMOPHONE EFFECT

Aubry, Gilles / Millis, Robert
SAVVY-Funk - Documenta 14 / Dlf Kultur 2017

THE MAKE-BELIEVE BALLROOM

Block, Martin
WNEW, New York / Voice of America 1935

THE MOON TAPES

Krass, Stephan / Haage, Ulrike
SWR 2014

THE RADIO OF THE FUTURE

Khlebnikov, Velimir / Molina-Alarcón, Miguel / Amigo, Leopoldo
Radio buduščego 1921
UPV-Radio Universitat Politècnica de València 2006

THE WAR OF THE WORLDS

Webb, James
SAVVY-Funk - Documenta 14 / Dlf Kultur 2017

THE WAR OF THE WORLDS

Welles, Orson
CBS 1938
Phonurgia Nova 1989

TOTER MANN

Düppengießler, Karlaugust
WERAG (RRG) 1931

TRÄUME

Eich, Günter
NWDR 1951

TRÄUME

Eich, Günter / Ambros, Jo / Schaufelberger, Philipp / Leboeg, Thomas / Eisenreich, Martina / Schüttler, Hans
NDR 2007

TUNEABLE CITIES

Dunne, Anthony / Raby, Fiona
EIG / London 1994 – 97

U

ÜBERGANG ÜBER DIE BERESINA

Gerhardt, Ulrich
BR 1993

UNDERVÆRKET

Lollike, Christian
Danmarks Radio 2006

UNDEUTLICHE LANDSCHAFT

Steckel, Ronald
SWR 2002

V

VEB SHORTCUTS

Weil, Marianne
DLR 2002

VERKOMMENES UFER

Goebbels, Heiner / Müller, Heiner
HR 1984

VINYL CODA I-III

Jeck, Philip
BR 1999

VIOLIN MUSIC FOR SUPERMARKETS

Rose, Jon
ABC 1994

VISAGE

Berio, Luciano
RAI 1961

VOYAGER GOLDEN RECORD

Sagan, Carl u.a.
NASA 1977

W

WAS SOLLEN WIR ÜBERHAUPT SENDEN?

Heißenbüttel, Helmut
SWR 1970

WEEKEND

Ruttman, Walter
Berliner Funk-Stunde (RRG) 1930

WEIHNACHTSRINGSENDUNG

Diverse Urheber
Reichs-Rundfunk-Gesellschaft / Wehrmacht / Propaganda-Kompanien / Deutsche Reichspost
1940 – 1943

WINTERMÄRCHEN

Rühm, Gerhard
WDR 1976

WORLD DISORDER

Bentancor, Ylya
SAVVY Funk – documenta14 / Dlf Kultur 2017

WURFSENDUNG: HERR BEHRLICH – RADIO

Berner, Christian / Schültge, Frank
DLR Berlin 2004

Z

Z'BASEL AN MYM RHY. EIN BASLER PAUSENZEICHEN

N.N.
SRF 1936

ZAUBEREI AUF DEM SENDER

Flesch, Hans
SÜWRAG (RRG) 1924

ZONE DE SILENCE

Casadamont, Amandine / Tibau, Angélique
France Culture (Radio France) 2014

Partner und Team

Radiophonic Spaces ist ein Projekt der Professur Experimentelles Radio an der Bauhaus-Universität Weimar in Zusammenarbeit mit dem Museum Tinguely und dem Haus der Kulturen der Welt.

Gefördert durch: Kulturstiftung des Bundes, Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Thüringer Staatskanzlei, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Fonds Bauhaus100 der Bauhaus-Universität Weimar, Film- und Medienstiftung NRW, Goethe-Institut sowie Hanna und Dieter Paulmann. Es ist aus dem interdisziplinären Forschungsprojekt »Radiophonic Cultures – Environments and Archives in Hybrid Media System« hervorgegangen.

Partners and team

Radiophonic Spaces is a project of the Chair of Experimental Radio at the Bauhaus-Universität Weimar in co-operation with the Museum Tinguely and the Haus der Kulturen der Welt (HKW). Funded by the German Federal Cultural Foundation, Swiss National Science Foundation, State Chancellery of Thuringia, Hertie Foundation, Film- und Medienstiftung NRW, Goethe-Institut as well as Hanna and Dieter Paulmann. It has emerged from the interdisciplinary research project »Radiophonic Cultures – Environments and Archives in Hybrid Media System«.

Künstlerische Leitung/Artistic director

Prof. Nathalie Singer
Experimentelles Radio, Bauhaus-Universität Weimar

Künstlerisches Raumkonzept/Scenography

Cevdet Ereğ

Gestaltung und technische Realisierung/Design and technical realization of the sonic journey

MESO Digital Interiors GmbH

Konzeption, Entwicklung, Organisation/Concept, development and organisation

Astrid Drechsler, Anja Erdmann, Andreas Feddersen, Martin Hirsch, Elena Zieser

Kuratorische Beratung/Curatorial advisors

Marcus Gammel, Maxie Götz, Gaby Hartel, Künstlerkollektiv k.a.a.l, Dr. Chikashi Miyama

Kuratorische und wissenschaftliche Mitarbeit/Curatorial and research assistants

Andrea Cohen, Tatiana Eichenberger, Andreas Feddersen, Dr. Golo Föllmer, Andreas Hagelüken, Patricia Jäggi, Jochen Meißner, Jan Philip Müller, Dr. Wolfram Wessels

Weitere Autor*innen/Further authors

Katarina Agathos, Miguel Molina Alarcón, Andreja Andrišević, Prof. Sabine Breitsameter, Prof. Dr. Camilla Bork, Christoph Brünggel, Amy Cimini, Dr. Andrea Cohen, Heather Contant, Astrid Drechsler, Dr. Martin Elste, Tobias Gerber, Frank Kaspar, Tina Klatt, Ingo Kottkamp, Michael Kunkel, Karsten Lichau, Dr. Hanne Loreck, Anja Mauruschat, Johann Mittmann, Katrin Moll, Wolfgang Mörth, Matthias Pasdzierny, Severin Schenkel, Thomas Schopp, Peter Schütz, Julia Tieke, Prof. Dr. Antje Tumat, Marianne Weil, Anne Zeitz u.a.

Koordination/Coordination

Tomke Braun, Stefanie Harnisch, Anne Meinzenbach

Assistenz und Rechtlklärung/Assistants and rights clearance

Viola Ahrensfeld, Stefanie Heim, Julia Herzog, Marvin Hetke, Silvia Kämpfer, Fabian Kühlein, Johann Mittmann, Alissa Mönch, Simone Müller, Tania Palamkote, Josephine Prkno, Pia Schmidt, Severin Schenkel, Robert Sonntag, Tino Schult, Tim Wiezorek, Alejandro Weyler, Markus Westphal, Dominique Wollniok u.a.

Lektorat, Korrektorat/Proofreading, editing

Viola Ahrensfeld, Fabian Ebeling, Irmgard Fuchs, Golo Föllmer, Steffen Greiner, Frank Kaspar, Darja

Klöpfer, Jochen Meißner, Eckhard Roelcke, Peter Schütz u.a.

Übersetzung/Translation

David Berry-Lichtenberg, Denise Dewey-Muno, Jonathan Gibbs, Aimée Ducey-Gessner, Helen Ferguson, Margarita Certeza Garcia, Lucy Jones, Carolin Kaulfersch, Kate McNaughton, Jenny Piening, Julian Pottier, Gabriele Wennemer u.a.

Wir danken folgenden Mitarbeiter*innen innerhalb der Bauhaus-Universität Weimar/Our thanks to the following employees within the Bauhaus-Universität Weimar

Christa Billing, Melanie Birnschein, Elke Döhler, Marit Laura Haferkamp, Steffi Heine, Horst Henrici, Uwe Hoyer, Marina Glaser, Yvonne Puschatzki, Sylvia Reichelt, Heike Sander, Kristina Schönherr, Frank Simon-Ritz, Dirk Schmidt, Winfried Speitkamp, Claudia Weinreich, Heike Wittig u.a.

Team MESO Digital Interiors GmbH

Projektleitung Radiophonic Spaces bei MESO/
Heads of project Radiophonic Spaces at MESO:
Nikos Mechanezidis, Christian Brauch
Interaction-Konzept/Interaction concept:
Sebastian Oschatz
Softwareentwicklung/Software development:
Johannes Busch, Johannes Höß, Henje Richter, Samuel Alp
Ausstellungsdesign/Exhibition design: buero.us
Grafikdesign/Graphic design: very, Frankfurt

Team Museum Tinguely, Basel

Direktor/Director: Roland Wetzel
Projektleitung Radiophonic Spaces im Museum Tinguely/Head of project Radiophonic Spaces at Tinguely: Andres Pardey
Registrierer/Registrar: Daniel Boos
Ausstellungstechnik/Technical department: Urs Biedert, Matthias Fluri
Restauratorische Betreuung/Conservation: Jean-Marc Gaillard, Olivia Mooser
Presse und Kommunikation/Public relations and press office: Isabelle Beilfuss, Irena Bergmann, Melanie Pfefferle
Kunstvermittlung/Education department: Beat Klein, Lilian Steinle
Sekretariat/Administration: Céline Strässle, Celine Studer

Team Haus der Kulturen der Welt

Projektleitung Radiophonic Spaces im HKW/Heads of project Radiophonic Spaces at HKW: Katrin Klingan, Janek Müller
Projektkoordination/Project coordinators: Cornelia

Wagner, Niklas Hoffmann-Walbeck
Projektassistentz/Project assistance: Melissa Canbaz
Produktion/Production: Quirin Wildgen, Nadja Hermann
Organisation/Organization: Liona Neubert, Friederike Becker
Programmkoordination/Program coordination: Doris Hegner
Kommunikation und Kulturelle Bildung/Department of Communications and Cultural Education: Daniel Neugebauer, Franziska Wegener, Tarik Kemper, Anna Etteldorf, Timur Alexander El Rafie, Laura Mühlbauer, Karen Khurana, Jan Koehler, Kristin Drechsler, Christiane Sonntag, Sabine Westemeier, Svetlana Bierl, Pakorn Duriyaprasit, Josephine Schlegel, Eva Stein, Christina Harles, Kirsten Einfeldt, Ralf Rebmann

Leitung Forschungsgruppe »Radiophonic Cultures (Sinergia/SNF)«/Head of research group »Radiophonic Cultures (Sinergia/SNF)«

Prof. Dr. Ute Holl, Seminar für Medienwissenschaft, Universität Basel

Mitveranstaltende Sender/Co-organizers

Deutschlandfunk Kultur
Südwestrundfunk
Westdeutscher Rundfunk

Radiophonic Spaces präsentiert Arbeiten und Material von/Radiophonic Spaces presents works and material by

Rundfunkanstalten/broadcasters
ARTE Radio
BBC British Broadcasting Corporation
BR Bayerischer Rundfunk
CBC Canadian Broadcasting Corporation
Deutschlandfunk Kultur
DR Danmarks Radio
documenta 14 Radio/SAVVY Funk Berlin
EBU –Euroradio ‘Ars Acoustica Group’
France Culture (Radio France)
HR Hessischer Rundfunk
KPFA Berkeley, USA
MDR Mitteldeutscher Rundfunk
NDR Nordwestdeutscher Rundfunk
NHK Nippon Hōsō Kyōka (Japanischer Rundfunk)
NPO Nederlandse Programma Stichting
NPR National Public Radio, USA
ORF Österreichischer Rundfunk
RNE Radio Nacional de España
RAI Radiotelevisione Italia
RB Radio Bremen
RBB Rundfunk Berlin-Brandenburg
SR Saarländischer Rundfunk
SRF Schweizer Radio

Sveriges Radio
SWR Südwestrundfunk
WBEZ 91.5 Chicago, USA
WDR Westdeutscher Rundfunk
WFMT, USA

Archive, Nachlassverwalter, Sammlungen und weitere Institutionen/Archives, estate executors, collections and other institutions

AdK Akademie der Künste Archiv
archive.org
Archives départementales de l'Hérault
Bauhaus-Archiv Berlin
BBC Written Archives' Centre
Berliner Phonogramm-Archiv im Ethnologischen Museum
Bz Basel/Baselandschaftliche Zeitung
Daphne Oram Collection, Goldsmith University of London
Deutsches Literaturarchiv Marbach
DHM Deutsches Historisches Museum
Dia Art Foundation (Dia:Beacon)
DRA Deutsches Rundfunkarchiv
Estate Max Neuhaus
firstworldwar.com
Fondazione Bonotto
FSK Freies Sender Kombinat Hamburg
Galerie Sprehsaal
GRI Getty Research Institute
GRM.INA Groupe de Recherches Musicales de l'Institut national de l'audiovisuel
Hallwalls Archives
Hauser & Wirth
Hebbel am Ufer, Berlin
Hindemith Foundation
Historisches Archiv der Stiftung Deutsches Technikmuseum
IMEC Institut Mémoires de l'édition contemporaine
IRCAM
IWM Imperial War Museum London
Kienzle Art Foundation
Kunsthalle Göppingen
Lautarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin
LoC Library of Congress
Lilly Library
Literaturinstitut Marbach
Marinetti Literary Archiv Italien
Médiathèque Vailais - Martigny
Moholy-Nagy Foundation
Museum Waalsdorp
Museumsstiftung Thomas Jabs
MusikTexte – Zeitschrift für neue Musik
NASA National Aeronautics and Space Administration
Paul Sacher Stiftung
Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

PTT-Archiv
radio aporee
Rheinisches Bildarchiv
Roth Estate
Schweizerisches Sozialarchiv
Son/Ré
Stockhausen Stiftung
Studio di Fonologia der Radiotelevisione Italia (NoMus)
Studio Hamburg
Studio Simple (Lol und Jeck)
SWI swissinfo.ch
TH Köln
The New BBC Radiophonic Workshop
ubuweb.com
UCLA Library
Walter Dick Archiv Köln
ZKM Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe

Verlage, Labels/Publishers, labels

Alexander Verlag
bpk Bildagentur
Die Stadt
Edizioni Periferia
Fischer Verlage
Freibank Musikverlag
Golden Record
Grammo Records, Bern
Hörspielpark
Henschel Schauspiel Theaterverlag
Herbert von Halem Verlag
Immediate Media
Institut für Buchkunst Leipzig
Kiepenheuer & Witsch
Kiepenheuer Bühnenvertrieb
Kohlhammer Verlag
Megaphone Records
Mode Records
Mohrbooks – Literary Agency
Ozma Records
Edition Peters Group
Phonurgia Nova
Potomak
Picture Alliance
Public Possession
Rowohlt Verlag
Suhrkamp Verlag
textXTND
Touch
Universal Edition AG
Verlag Klaus Wagenbach
Verlag der Autoren
Wallstein Verlag

Wir danken allen Künstler*innen für die Unterstützung und Bereitstellung ihrer Werke und/oder Materialien. Außerdem danken wir/Our thanks to all of the artists for their support and provision of their works and/or materials. We would also like to thank

Arns, Inke
August, Oliver
Bajsić, Pavlica
Balzer, Mathias
Bärhold, Rosemarie
Bartels, Till
Berner, Christian
Bezzola, Martin
Blindow, Verena
Bosseur, Jean Yves
Böwe, Jule
Chiocchi, Matteo
Daniels, Dieter
De Benedictis, Angela Ida
Delabarre, Marjorie
Dreiucker, Lars
Ehardt, Christine
Farner, Chrigel
Farner, Christian
Ferrari, Brunhild
Fritsch, Werner
Gammel, Marcus
Gardini, Aldo
Garzaner, Ilse
Garzaner, Kurt
Garzaner, Mario
Grassmann, Kerstin
Grieder, Mareille
Groß, Martina
Gruber, Stephan
Gruntz, George
Hahn, Patrick
Heisenbüttel, Dietrich
Higham, David
Iges, José
Jacquin, Marc
Johnson, Tom
Jugel, Bernhard
Karman, Gregorio
Karcia
Kasack, Friederike
Klaiber, Gundula
Kleinbach, Frank

Kopetzky, Helmut
Krass, Stephan
Kuhn, Laura
Laberenz, Aino
Lambert, Bastien
Lang, Alexander
Lauper, Claude
Lebail, Karine
Lentz, Michael
Liebermann, Rolf
Lippmann, Hanna
Lotz, Rainer
Lucier, Alvin
Lukas, Wolfgang
Mariétan, Pierre
Mayer, Hansjörg
Menezes, Flo
Meyer, Werner
Meyerfeldt, Astrid
Moles, André
Mörchen, Raoul
Müller, Wolfgang
Naber, Lore
Neumann, Viktor
Novati, Maddalena
O'Dwyer, Andy
O'Donnell, Seanus
Omélianenko, Irène
Pall, Albert
Paravicini, Gianni
Peljahn, Marko
Pol, Andri
Poppe-Wühr, Inge
Potratz, Oliver
Puschnigg, Heimo
Riddle, Robert
Rois, Sophie
Rosenstiel, Friedrich
Ruppel, Ursula
Sargent, Lol
Sauer, Adrian
Schaeffer, Jacqueline
Schatter, Günther
Schmidt, Matthias
Schulte-Strathaus, Stefanie
Schültge, Frank
Schürpf, Markus
Schütz, Bernhard
Seiffarth, Carsten
Seinsoth, Karin
Singer, Francine
Singer, Wolf
Sommerschuh, Ria-Mara
Sparberg, Andreas
Spiler, Jürgen

Splanemann, Frank
Steins, Hubert
Straebel, Volker
Tartarotti, Carmen
Teichmann, Katja
Thalmann, Hans W.
Theis, Ernst
Tigers, Paper
Tournet-Lammer, Jocelyne
van der Velden, Klaus
von Becker, David
von Klinggräff, Friedrich
von Rappart, Moritz
Warnier, Isabelle
Wicke, Joshua
Wilms, Johannes
Winkler, Adrian
Wolfertz, Thomas
Zett, Anna

Wir haben uns sehr darum bemüht, alle Rechteinhaber*innen ausfindig zu machen und zu kontaktieren. Sollten Sie als Rechteinhaber*in hier dennoch nicht aufgeführt sein, bitten wir Sie um Entschuldigung und darum, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

We have made every effort to locate and contact all copyright holders. We apologize if you are a right holder and not included in this list and ask you in this case to contact us.

Radiophonic Spaces ist ein Projekt der/
Radiophonic Spaces is a project of

Bauhaus-Universität
Weimar

100 Bauhaus Weimar
1919 / 2019

Mitveranstaltende Sender/Co-organizers

Deutschlandfunk Kultur

SWR

WDR

Radiophonic Spaces präsentiert Arbeiten von
diversen Rundfunkanstalten und Archiven,
u.a. von/ Radiophonic Spaces presents works by
various broadcasters and archives e.g. by

BBC
RADIO

BR

Deutschlandfunk

hr

france
culture

mdr

NDR

ORF

Rai

radiobremen

rbb

SR

SRF Schweizer Radio
und Fernsehen

ina

DRA

miméc

ina

LAUTARCHIV

In Kooperation mit/In cooperation with

HKW
Haus der Kulturen der Welt

MUSEUM
TINGUELY
EIN KULTURENGAGEMENT
VON ROCHE

Gefördert durch/Funded by

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

FNSNF
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

100 jahre
bauhaus

Freistaat Thüringen Staatskanzlei

GEMEINNÜTZIGE
Hertie
Stiftung

Film und Medien
Stiftung NRW

GOETHE
INSTITUT

sowie Hanna und Dieter Paulmann

Gestaltung und technische Realisierung/Design
and technical implementation

MESO

Informationen

Museum Tinguely
Basel, Schweiz
24. Oktober 2018–27. Januar 2019
Dienstag–Sonntag: 11–18 Uhr
Sonderöffnungszeiten:
Montag: 24.12., 11–15 Uhr
Dienstag: 25.12., geschlossen
Mittwoch: 26.12., 11–18 Uhr
Montag: 31.12., 11–16 Uhr
Dienstag: 01.01., 11–18 Uhr
Freitag: 18.01. (Museumsnacht),
11–2 Uhr
<http://tinguely.ch>

Haus der Kulturen der Welt (HKW),
Berlin
1. November–10. Dezember 2018
Donnerstag–Montag: 11–19h
25.–26. November geschlossen
<http://hkw.de>

Universitätsbibliothek der
Bauhaus-Universität Weimar
26. Juli–19. September 2019
Montag–Freitag: 9–21 Uhr
Samstag: 10–16 Uhr
<http://uni-weimar.de>

Mehr Informationen und virtuelle
Entdeckungsmöglichkeiten der
Radiophonic Spaces unter

Information

Museum Tinguely
Basel, Switzerland
24 October 2018–27 January 2019
Tuesday–Sunday: 11.00–18.00
Special opening hours:
Monday: 24.12, 11.00–15.00
Tuesday: 25.12, closed
Wednesday: 26.12, 11.00–18.00
Monday: 31.12, 11.00–16.00
Tuesday: 01.01, 11.00–18.00
Friday: 18.01. (Museum Night),
11.00–02.00
<http://tinguely.ch>

Haus der Kulturen der Welt (HKW),
Berlin
1 November–10 December 2018
Thursday–Monday: 11.00.–19.00
25–26 November closed
<http://hkw.de>

University Library at the
Bauhaus-Universität Weimar
26 July–19 September 2019
Monday–Friday: 9.00–21.00
Saturday: 10.00–16.00
<http://uni-weimar.de>

For more information and virtual
discovery of the Radiophonic Spaces
visit

<http://radiophonic.space>

Anleitung zum Rundgang

Tour instructions

Am Eingang der Ausstellung erhalten Sie ein Smartphone und einen Kopfhörer, mit denen Sie die über 200 Werke in den Radiophonic Spaces erkunden können.

Im **Radio-Modus**, der Grundeinstellung auf dem Smartphone, können Sie sich hörend durch den Raum und die darin verteilten Ausschnitte der einzelnen Arbeiten bewegen. Ein statisches Rauschen kennzeichnet die Übergangsräume zwischen den einzelnen Ausschnitten. Durch Wischen nach oben und unten auf dem Smartphone können Sie zwischen verschiedenen Ebenen, den in diesem Heft beschriebenen ‚Narrativen‘, wechseln. Die gehörten Arbeiten werden von Ihrem Smartphone automatisch und in der Reihenfolge Ihres persönlichen Rundgangs gespeichert.

Im **Archiv-Modus** können Sie jederzeit die so erlaufenen und gesammelten Werke in voller Länge nachhören. Den Archiv-Modus erreichen Sie über das Pfeilsymbol rechts oben auf dem Display. Durch Berühren der Kreissymbole heben Sie einzelne Stücke hervor, um sie später leichter wiederzufinden.

Mit dem Smartphone im **Radio-Modus** wird an den interaktiven **Medientischen** Ihr Weg durch die Radiokunst automatisch ausgelesen und abgebildet. Wenn mehrere Besucher*innen an einem Medientisch stehen, verknüpfen sich deren individuelle Hörfade zu einem gemeinsamen Netzwerk. Über den Touchscreen können Sie multimediale Materialien zu den einzelnen Arbeiten, ihren Autor*innen, Studios, Archiven und kulturgeschichtlichen Zusammenhängen recherchieren.

Die recherchierten Werke der Radiokunst werden wiederum auf Ihr Smartphone übertragen. Wenn Sie diese in voller Länge hören möchten, so können Sie hierzu die Archivstation verlassen und die dafür vorgesehenen Sitzgelegenheiten nutzen.

At the entrance to the exhibition, you will be given a smartphone and headphones that will allow you to explore the over 200 works in the Radiophonic Spaces exhibition.

In **radio mode** (default setting), you can listen your way through the room and explore the excerpts of individual works made available there. The sound of static marks the transitions between the individual excerpts. Scroll up and down on the smartphone to switch between the different layers, the ‘narratives’ described in this booklet. The works you listen to will automatically be saved on your smartphone in the order of your personal tour.

In **archive mode**, you can listen to all the works you have visited on your walk. Use the arrow symbol at the top right of the display to access the archive mode. Select the circle symbols to tag individual works to make them easier to find later on.

In **radio mode**, your route through the radio art will automatically be tracked and mapped at the interactive **media tables**. When several visitors stand at the same media table, their individual sonic paths link to form a shared network. Use the touchscreen to view multimedia materials on the individual works, their authors, studios, archives and cultural-historical contexts.

The works of radio art you view are then transferred to your smartphone. Should you wish to listen to them in full, leave the archive station and take a seat in the designated sitting area.

100 Jahre Gegenwart

Der Ohrenmensch

Bühne des Hör-Wissens

Eröffnungsveranstaltung von *Radiophonic Spaces*

- 3 Der Ohrenmensch
- 5 Ute Holl: *Zukünfte des Radios*
- 9 Programmübersicht
- 10 Donnerstag, 1. November
- 14 Freitag, 2. November
- 20 Samstag, 3. November
- 31 Veranstaltungen im Hör-Raum, 5. November–10. Dezember

Der Ohrenmensch

Die Evolution hat uns Ohren entwickeln lassen, die sich nicht – oder nur mit äußerster Kraftanstrengung und Hilfsmitteln – verschließen lassen. Das Ohr ist immer ansprechbar, es ist, so Paul Valéry „der bevorzugte Sinn der Aufmerksamkeit. Es wacht gewissermaßen an der Grenze jenseits deren das Auge nicht mehr sieht“. Das Ohr berichtet von Ereignissen, die sich der visuellen Wahrnehmung verschließen, die außerhalb des Blickfeldes liegen, sich hinter unserem Rücken oder im Dunkeln ereignen. Doch der Hörsinn ist ein unsicherer Sinn, Gegenstand beständiger Prüfung. Während wir nur in Ausnahmesituationen die Evidenz des Sichtbaren anzweifeln, ist die Befragung des Akustischen allgegenwärtig. Allein die Trägheit des Schalls zwingt uns, das Gehörte zu reflektieren: in welcher Entfernung und in welcher Richtung liegt der Ursprung des Donnerhalls? Ist es Wind oder ein Lebewesen, das den Wald rascheln lässt? Habe ich Stimmen gehört oder sie mir bloß eingebildet?

Vor 100 Jahren begann das Radio die Welt des Ohrenmenschen um ein Vielfaches zu vergrößern und zu bereichern: der Klang, der auf die Ohren traf, war nun zunehmend von seiner Quelle getrennt und technisch vermittelt. Es galt zu lernen, im Rauschen der Apparate Stimmen und Musik, Geräusch und Sinn zu erkennen und auseinanderzuhalten. Damit wurde das Akustische zum Gegenstand einer völlig neuen Ebene der Kritik und Reflexion, das Hören zu einer Arbeit am Hörwissen. Der Begriff Radiophonie versucht, dieses Hörwissen, das wir im Laufe des 20. Jahrhunderts und im Umgang mit den Apparaten erlernt haben, zu fassen. Er bezeichnet die Konstellation aus technisch vermitteltem Klang und Raum: die Hörerfahrung, in der sich ein Klang mit den Nebengeräuschen von Medium und Kanal zu einem originären Erlebnis vereint. Radiophonie beschreibt in diesem Sinne also ein sich stetig und wechselseitig modifizierendes Verhältnis zwischen technisch vermittelter Wahrnehmung und dem, was historisch als Geräusch, Klang oder Musik gilt.

Seit Beginn der Digitalisierung befindet sich das Radio in einem Umbruch, als klassisches Transistorradio verliert es an Bedeutung. Währenddessen haben neue Apparate und Technologien die Möglichkeiten und Ereignisse des Sendens und Empfangens vervielfacht:

Wir „funken“ ununterbrochen und in alle Richtungen. In diesem Moment, in dem die Grenzen zwischen Mensch und Apparat, zwischen Sender und Empfänger erneut in Bewegung geraten sind, gilt es, den Zustand, die Möglichkeiten und die Zukünfte des radiophonen Hörwissens zu untersuchen. Für diese Untersuchung gibt es nicht nur ästhetische und epistemologische, sondern auch politische Gründe. Die Frage danach, was empfangen wird und was gesendet, was ausgeblendet und was verstanden wird, folgt nicht nur technischen Prozessen und psychoakustischen Gewohnheiten, sondern auch Machtverhältnissen und Interessen im radiophonen Raum.

Der Ohrenmensch untersucht das radiophone Wissen in zwei experimentellen Formaten. Das *Radiophone Funkkolleg* befragt in fünf thematischen Sitzungen und mit performativen Beiträgen von Künstler*innen und Forscher*innen das Wissen des technisch vermittelten Hörens und des radiophonen Raums. Wie ändern sich Kulturen, Ästhetiken und Politiken des Hörens und Sendens? Welche Formen nimmt das radiophone Wissen heute und in Zukunft an und auf welchen Feldern kann es zur Anwendung kommen? Wer bewegt sich wie im radiophonen Raum? Wer verschafft sich Gehör? Wer hört zu und wer hört weg? Das Format nimmt Bezug auf die Form des Radio- und Funkkollegs, das die Radiosendung als Medium der Wissens- und Bildungsvermittlung benutzt. Das *Radiophone Funkkolleg* hört in gewisser Weise in den Spiegel und lässt das Radio im Moment seines Umbruchs zu und über sich selbst sprechen.

Arbeitsgrundlage des *Radiophonen Funkkollegs* ist die eigenartige Zwischenräumlichkeit der Radiophonie: Man weiß nie genau, wo man ist, wenn man etwas hört und wo das, was man hört, herkommt; die genauen Grenzen zwischen realer Welt und Simulation sind nie feststellbar. Im *Radiophonen Funkkolleg* teilen sich Sender und Empfänger einen Raum, die radiophone Konstellation der Ort- und Körperlosigkeit wird verfremdet, verdichtet und aufgehoben.

In *Erkundungen* untersuchen Künstler*innen und Wissenschaftler*innen das begehbare Radio-Archiv *Radiophonic Spaces* aus ihrer jeweiligen Arbeits- und Forschungsperspektive. Die einzelnen *Erkundungen* greifen einerseits auf die im Archiv abgelegten Arbeiten der Radiokunst zurück, um sie auf radiophone Aspekte hin zu untersuchen. Andererseits wird der radiophone Raum an sich mit seinen elektromagnetischen, ästhetischen und politischen Aspekten analysiert, befragt und in Szene gesetzt.

Am Donnerstag und am Samstagabend beschäftigen sich *Konzerte* und *Performances* mit der musikalischen Qualität der Radiophonie und dem radiophonen Raum als Ort der Handlung und Aushandlung.

Der Ohrenmensch wurde konzipiert von Katrin Klingan und Janek Müller

Zukünfte des Radios

Ute Holl

Dieser Text ist eine gekürzte Fassung der Einleitung zum Sammelband Radiophonic Cultures, herausgegeben von Ute Holl, erschienen 2018, Kehrer Verlag

1.

Der Begriff *Radiophonie* ruft stets ein Verhältnis auf, eine doppelte Struktur: Technik *und* Klang, Übertragen *und* Sagen, Senden *und* Gesendetes, Trägerfrequenz *und* Audiosignal, Immaterialität *und* Materialität der Kommunikation und am Ende auch Institution und Zauber. Dieses Verhältnis thematisiert ein Parasitäres von Technischem und Menschlichkeit überhaupt und adressiert ein Phänomen, das zum Unheimlichsten aller medialen Kulturen gehört: Drahtlos wird etwas übertragen, durch ein Nichts, und erreicht doch alle, die einen „kleinen Kasten“, wie es im Lied von Bertolt Brecht heißt, haben oder bei sich tragen, sogar auf der Flucht, um Stimmen und Geräusche der Anderen empfangen zu können, und seien es die der Feinde.¹

Mit dem 20. Jahrhundert wurde der Ausdruck *Radiophonie* in den meisten europäischen Sprachen geläufig: aus dem Labor der Futuristen als *teatro radiofonico*² oder aus den *ricerche radiofoniche*, Forschungen am italienischen Radio RAI der 1920er-Jahre, aus Pierre Schaeffers Office de Cooperation Radiophonique oder dem Radiophonic Workshop der BBC in den 1950er-Jahren. Im Deutschen hingegen bleibt er stets ein wenig exaltiert oder lediglich auf ein technisches Verfahren beschränkt: die Erzeugung eines Tons durch „intermittierenden Lichtstrahl“.³ Das liegt an der deutschen Radiogeschichte: faschistische Politik verlangte, das Trägermedium verschwinden zu lassen, um die Stimme des Führers oder den Klang des brüllenden Volkes als unmittelbare Anwesenheit und Wirkung zu übertragen. Das Spiel mit der

Technik, das auf Verhältnisse, Voraussetzungen, Verfahren hinweist, galt als undeutsch: Hans Flesch, Fritz Bischoff, Werner Milch wurden als Rundfunkpioniere, die mit medialen Effekten experimentierten, zur Machtübernahme der Nazis sofort entlassen und verhaftet.

Aus diesen Gründen also ist der Begriff der Radiophonie wichtig im Unterschied zum stabileren Begriff des Radios als Anstalt, Institution oder Programm. Die Kulturtechnik des Radiophonierens versammelt alle möglichen Praktiken des Erzeugens und Übertragens von Klängen und Geräuschen aus elektromagnetischen Spannungen. Nicht zuletzt ist es das Funken selbst als Sprung und Übersprung in ein nicht-anthropomorphes Mediales, das von Anfang an Gegenstand ästhetischer und politischer Experimente war: Ob als Kunst oder schlichte Sendepaxis hieß Radio stets mit dem Unberechenbaren zu kalkulieren, oder, mit Günther Anders, das „Unmäßige“ dieser Erfindung in Konzepten und Kompositionen für das Radio mit zu bedenken.⁴

Zum Radio gehört auch, wie Brecht wusste, dass es verstummen kann, ein Moment, vor dem er sich fürchtete – „Versprich mir, nicht auf einmal stumm zu sein!“ Das Schweigen des Radios ist aber zugleich sein kritischer Einsatz, weil es ebenfalls ein Doppeltes ist: Verweis auf den Kanal, der unterbrochen ist, oder auf Freund oder Feind, die nicht mehr senden. Die Geräusche der Welt werden lauter für radiophonierte Ohren. Rudolf Arnheim, auf der Flucht vor demselben Feind wie Brecht, nur nach Süden, hört vom Apparat erst, wie er „faucht und

spuckt [...], ein Kreischen, Quietschen, Pfeifen“⁵, bevor aus London deutsche Lieder in ein italienisches Dorf übertragen werden. Wenig später, 1937, erklärte John Cage in Seattle das Geräusch zwischen den Sendern, „static between the stations“, zur Musik und zur Zukunft des Musikalischen.⁶ Radiophonie heißt, dass eine Nachricht auch dann ergeht, wenn Stimmen ausbleiben, wenn nur das Radio zu hören ist, als Medium, das selbst Botschaft ist, wie es Frantz Fanon für Algerien in den 1960er-Jahren beschreibt.⁷ In den Störungen des Radios wird Ferne als Entfernung spürbar und auch die Bedingungen, unter denen überhaupt noch kommuniziert werden kann – oder eben nicht mehr.

In Experimentalstudios, nicht nur der Weimarer Republik, wurde die doppelte und dreifache Struktur der Radiophonie, das Verhältnis von Sendung, Empfang und Form der Übertragung, von Radioleuten und Komponisten stets mitgeführt. „Daß ein Gedanke eine Form annimmt, daß Gedachtes überhaupt gesagt wird, läßt auf den Willen zur Mitteilung schließen. Und es ist immer ein Partner da, dem etwas mitgeteilt werden soll“,⁸ schrieb Walter Gronostay 1930 als Komponist und Abteilungschef der Funk-Stunde Berlin. Erst kommt der Kanal, dann formt sich ein Kollektiv von Hörerinnen. Gronostay gehörte zu jenen, die an der „Rundfunkversuchsstelle“ der Berliner Hochschule für Musik empirische Erfahrungen mit dem Radio als Musikapparat sammelten, um eine radiophone Zukunft zu sichern. Weil „dem Apparat eine eigene Gesetzmäßigkeit anhaftet“, wurden, erinnert sich Ernst Krenek 1938 bereits aus dem Exil, gerade in Deutschland Versuche unternommen, „eine sogenannte ›funkeigene‹ Musik [zu] kreieren“.⁹ Als Krenek schrieb, war schon längst Schluss mit Versuchen und Zukünften. Das Radio produzierte seine Kollektive und Massen, seine Leute und sein Volk, nach 1933 nicht mehr als Partner, sondern als Empfänger. Daher sollte die Form des Gedankens nie ohne

die der Übertragung konzipiert werden: „Wichtig ist hier zunächst die Feststellung, dass das Kunstwerk, um sich im Radioprogramm zu behaupten, vielfach den Charakter der Information annehmen muss“,¹⁰ schrieb Krenek aus New York. Information gegen das Rauschen konnte auch musikalische sein. Daran hatte Max Butting in der Rundfunkversuchsstelle gearbeitet: gegen die „noch nicht einwandfreie“ technische Übertragung¹¹ empfiehlt er Umsicht bei der Klangfarbenkomposition und rhythmische Plastik.¹² 1935 wurde er als „Kultur-Bolschewist“ entlassen.¹³

Von einer doppelten Struktur, Geräusch und Musik, Medium und Klang, geht auch Theodor W. Adorno in seinem Entwurf einer Radiotheorie aus, die er ebenfalls im amerikanischen Exil und also auf Englisch verfasst. Alles Radio sei vom elektrischen Fluss getragen, einem *Current of Music*.¹⁴ Dessen Geräusch begleite alle Wahrnehmung akustischer Medien, trete aber in den Hintergrund, sobald die Musik als Form einsetzte. Adorno vergleicht sein Auftauchen mit dem „acoustic stripe“ im Film, der sich auf der leeren Leinwand manchmal zeigt: „Something very similar exists in radio. Even if the set is functioning properly, the electric current can be heard when it is tuned in. [...] This hear-stripe in the radio disappears from the musical surface as soon as the performance takes shape.“¹⁵ Damit Radio nicht einfach ideologischer Übertragungsapparat bleibt, gilt es, die Leute zu erziehen, ihre Aufmerksamkeit auf das Verhältnis zwischen Figur und Grund, Teil und Ganzem im radioakustischen Geschehen zu richten, denn “[the hear-stripe] can still be heard underneath the music. It may not attract any attention, and it may not even enter the listener’s consciousness; but as an objective characteristic of the phenomenon it certainly plays a role in the apperception of the whole, and will be effective unconsciously.”¹⁶ Effekte im Unbewussten, nach Marshall McLuhan die Signatur

elektronischer Medien, lassen sich also durch kritisches Hören theoretisch bewusst machen. Wir sollen lernen, den Prozess der Übertragung mitzuhören – wenn auch nur, um mit zu bedenken, dass manches nicht übertragen wird. Die Aufklärung der Ohren betrifft ein dialektisches Verhältnis: Technik *und* Klang, Gerät *und* Gedanke. Gegen die Unart, an den Reglern zu drehen, Lautstärke, Frequenzband oder Balance anzupassen, gegen die schlechte Angewohnheit der "good reception" empfiehlt Adorno Übungen in doppelter Aufmerksamkeit, ästhetische Praxis als Theorie des Radios.¹⁷ Radiophonie ist eine epistemische Konstellation. Nicht, was Musik oder was Geräusch, was guter Empfang oder Störung sei, ist dabei wichtig, sondern mit welchen Prozeduren solche Unterscheidungen hergestellt werden. Methodisch wäre das als Suche und Bestimmung von Kulturtechniken zu veranschlagen: „Jede Kultur beginnt mit der Einführung von Unterscheidungen: innen/außen, heilig/profan, Sprache/Sprachlosigkeit, Signal/Rauschen. Ihre weltstiftende Kraft ist der Grund dafür, dass wir die Kultur, in der wir leben, als Wirklichkeit erleben und oft genug als die ›natürliche‹ Ordnung der Dinge“, schreibt Bernhard Siegert, und fügt hinzu: „Nun werden diese Unterscheidungen jedoch über Medien im weitesten Sinne prozessiert.“¹⁸ Auch die Radiophonie als Kulturtechnik prozessiert Unterscheidungen. Zu erforschen ist, was als Kommunikation oder Kontrolle des Radios historisch je verstanden und verhandelt werden konnte. Entlang dieser Prozeduren erweist sich dann auch, was ausgeschaltet wurde und als Potenzial des Radios nie eingetreten ist – und damit seine möglichen Zukünfte offenhält: "radio rarely realizes its truly radiophonic potential. For radiophony is not only a matter of audiophonic invention, but also of sound diffusion and listener circuits or feedback."¹⁹ Hörerschaften existieren nicht, bevor Funken und Sprechen, Radio und Phonie nicht rückgekoppelt sind.

Radiophonie, um sie nicht den „Verwalteten der Ätherwellen“²⁰ zu überlassen, muss immer zugleich technische und klangliche Effekte berücksichtigen.

2.

Das Funken zwischen Sendern und Empfängern ist eine Übertragung, die sich unabhängig von menschlichen Intentionen und auch von menschlichen Interventionen abspielt. Es ist ganz Sache elektromagnetischer Felder, wie Heinrich Hertz bereits in seinen Experimenten beobachtete.²¹ Solchem Geschehen im Realen gegenüber ist alle Kultur parasitär: Das physikalische Funken ist Voraussetzung aller kulturellen Radioformen und -techniken.²² Wenn Tetsuo Kogawa zum Radio jede elektromagnetische Strahlung zählt, „von der künstlichen Radioübertragung bis zum natürlichen Gewitter, von menschlichen Gehirnwellen bis zur Elektrizität der Zitteraale“,²³ wird deutlich, dass hier Funktionen am Werk sind, die sich physikalisch beschreiben, aber nicht kulturell begründen lassen. Auf sich ausbreitende Hochfrequenzsignale, auf „künftiges Radio“,²⁴ wird menschliche Kommunikation erst aufmoduliert, als Sprache, Musik oder selbst als Geräusch, und setzt sich dann fort durch den Raum. In allen musikalischen Experimenten, die Potenziale „klingender Elektrizität“²⁵ ausloten, ist die Auseinandersetzung mit dieser unmenschlichen Übertragung präsent. Günther Anders hat solche Phänomene im elektromagnetischen Feld als „Spuk“ bezeichnet, 1930, noch bevor er nach Paris emigrierte. Die Bezeichnung „Spuk“ schon war seine Strategie, das Unheimliche zwischen Technik und Politik auf den Begriff zu bringen, um „›mitzukommen‹ mit jenen gesetzeswidrigen Geistern, die der Ungeist einer gesetzmäßigen Technik berief: nun doch noch *empfindend* gewachsen zu sein jenen unmäßigen *Erfindungen*, die der Mensch zwar herstellte, die ihm aber über Kopf und Herz hinauswachsen. [...] Gibt der Mensch

seine eigenen Produkte frei, so erntet er den Spuk“.²⁶ Hier vom Wesen des Menschen auszugehen hielt Adorno allerdings für falsch: “He tried to deduce radio characteristics from the essence of man“.²⁷ Für Adorno wird es ein neues Soziales sein, das mit dem Radio hörbar wird: “it makes all the difference if you subject radio to an anthropological approach with static categories within which the alienation appears as a mere variable; or if you speak of radio’s essence, its dynamic relation to our society, which we baptized preliminarily as its ›contradiction between immediacy and reification‹.“²⁸ Radiophonie als doppeltes Verhältnis soll falsche Unmittelbarkeit und Warencharakter reproduzierbarer Musik zugleich aufliegen lassen. Nur wer noch Aura erwartet, begegnet Gespenstern: “If the haunting character of radio really does exist, it is nothing but the futility of the impression of uniqueness of individual expression still maintained by radio in its present form.“²⁹ Doch den Spuk wird das Radio so schnell nicht los. Als deutsche Militärfunker nach dem Ersten Weltkrieg sich, ganz zivil, im Deutschen Funkerbund engagierten, nicht zuletzt im Sinne revoltierender Arbeiter und Soldatenrate, bezeichnete Hans Bredow dies als „Funktorspuk“. Als Direktor der Abteilung für Funkentelegrafie im Reichspostamt, reklamierte er das Monopol des Sendens für den Staat und stellte alles andere Funken unter Strafe. Hans Flesch, promovierter Radiologe und seit 1924 Leiter des Rundfunks in Frankfurt am Main, inszenierte ein Hörspiel, in dem Studio- und Sendetechnik auf die Erzählung des Spiels übergreifen. Was verborgen sein sollte, die Inszenierung im Studio, wird übertragen und hörbar für alle: *Zauberei auf dem Sender* hieß dieses Hörspiel. Im französischen Stück *Marémoto* von 1924 wird auch durch Schaltungsfehler öffentlich, was heimlich hatte bleiben müssen: Funksprüche aus Katastrophen und Krieg. Immer wieder


bricht die Genealogie der vermeintlichen Unterhaltungskommunikation als Dispositiv von Kontrolle durch.³⁰ Aber ebenso zeigt sich Geschichte in der ständigen Überschreitung dieser Rahmungen, im technischen wie im institutionellen und ästhetischen Sinne. Solche Epistemologie der Störung lässt sich auch für die musikalischen Kompositionen in Anschlag bringen. Am Geräusch und am Rauschen lässt sich untersuchen, inwiefern die Verhandlung der Grenzen von Musik und Geräusch nicht nur künstlerische Konzepte betreffen, sondern, als Frage nach der Frage des Kanals, immer auch politische. Das gilt für Arnold Schoenberg ebenso wie für Walter Gronostay oder Frederic Rzewski, und anders wiederum für Daphne Oram, Delia Derbyshire oder Beatriz Ferreyra, denn die Positionen in Wissensformationen, Klassen und Geschlechtern wechseln im Radiostudio unter Bedingungen der Radiophonie, auf der Suche nach unerhörten Klängen, schnell. „Es gibt nicht den Menschen unabhängig von Kulturtechniken der Hominisierung“,³¹ die immer auch Körpertechniken sind. Es gibt nicht das Kino ohne das Kino und auch nicht den Radiomenschen ohne die Kulturtechniken körperloser Stimmen und synthetischer Klangräume, die auch Körpertechniken werden, als Disziplinarsysteme oder als Revolten dagegen. Was Mensch ist, was Mann oder Frau oder Maschinenwesen verändert sich mit Kulturtechniken. Das zeigen die Transformationen der Elektronikerin Wendy Carlos ebenso wie die gesamte Geschichte des Afrofuturismus. Funken und Senden – als nahes oder weiteres, als Narrow- und Broadcasting – produziert zugleich neue Kollektive und Massen, neue Körper, die allein sind und zugleich vernetzt, konzentriert und zerstreut, zum Ärger und zur Sorge der frühen Radiophonie. Der Wiener Ernst Krenek hielt es noch für zukunftsweisend, dass am Radio „alle individuellen Mittel der

DONNERSTAG, 1. NOVEMBER


19–22h Foyer

BEGEHBARES RADIOARCHIV
Radiophonic Spaces

19.30h Auditorium

LECTURES, SOUND PERFORMANCES
Radiophones Funkkolleg I:
Das Algorithmische Ohr
DE, EN →  EN, DE

20h Foyer

Erkundung:
Unübersetzbares Funktheater
DE →  EN

21h Foyer

KONZERTE
Studio: RA RS P RP I
Studio: I saw the world collapse
and it was only a word

FREITAG, 2. NOVEMBER


11-21.30h Foyer

BEGEHBARES RADIOARCHIV
Radiophonic Spaces


16h Foyer

Erkundung: FMeral


17h Auditorium

LECTURES, LECTURE PERFORMANCES
Radiophones Funkkolleg II:
Die Störung der Zukunft
EN, DE →  DE, EN

18h Foyer

Erkundung: The Talking Drum –
An Antique Analogue Radio
EN →  DE

19.30h Auditorium


LECTURE, LECTURE UND SOUND
PERFORMANCES
Radiophones Funkkolleg III:
Politiken des Raumbhörens
DE, EN →  EN, DE

SAMSTAG, 3. NOVEMBER


11-21.30h Foyer

BEGEHBARES RADIOARCHIV
Radiophonic Spaces


15h Auditorium

LECTURES, PERFORMANCES,
SOUND PERFORMANCES
Radiophones Funkkolleg IV:
Hörgedächtnis
DE, EN, FR →  EN, DE


16h Foyer

Erkundung: Horizontal Radio:
ein lebendiger Radio-Organismus
DE →  EN


17h Foyer

Erkundung: Radiophonic Infrastructures.
Mapping Radio Networks in Berlin
EN →  DE

19h Auditorium

LECTURES, PRÄSENTATION,
SOUND PERFORMANCES
Radiophones Funkkolleg V:
Das Suchende Ohr
DE →  EN

19h Foyer

Erkundung: P4 Dragons
Behind Green Doors
EN →  DE

20.30h Foyer

KONZERT
Studio: Recorded Songs
Don't Ever Die—Side B

PERFORMANCE
Studio: NmlmH

19.30h Auditorium

Radiophones Funkkolleg I: Das Algorithmische Ohr

Das Hören hat sich im 20. Jahrhundert in Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Begrenzungen des technisch vermittelten Klangs entwickelt. Doch seit Beginn der Digitalisierung lösen sich die ursprünglichen Bedingungen dieser „Radiophonie“ auf. Der Umbruch ermöglicht neue Perspektiven auf die Technik und Technologie des Hörens: Welche Wege suchen sich Algorithmen im radiophonen Raum? Wie verknüpften und verknüpfen sich unsere Hörgewohnheiten mit den Apparaten, über die wir Geräusche empfangen und senden? Welche Wissensbereiche eröffnen und verschließen sich im Zuge übertragungstechnischer Umbrüche? Was hören Maschinen?

LECTURE

Stimmgedächtnis
und das algorithmische Ohr
Wolfgang Ernst

Die Epoche des klassischen Rundfunks neigt sich dem Ende zu. Die Digitalisierung ermöglicht neue Technologien der Übertragung und verunsichert das tief sitzende phonozentrische Vertrauen in die Präsenz der Radiostimme. Dieser melancholische Moment birgt eine Chance: Radio, die ephemere Sendeform par excellence, wird als medienarchäologischer Erkenntnisgegenstand erst wirklich hörbar im Moment seines Verschwindens als Massenmedium. Das radiophone Gedächtnis ist auch das seiner Apparate – von „His Master’s Voice“ (Grammophon) bis zu den Interferenzen in Tonbandmitschnitten von Maria Callas’ Arien. Nun sind es Algorithmen, die neue Erschließungen des radiophonen Archivs gestatten: ein Plädoyer für das computerbasierte, radikal medienarchäologische Gehör.

WOLFGANG ERNST ist Medienarchäologe. Er befasst sich u.a. mit der Echtzeit bei Datenübertragungen, Prozessen beim Speichern in Archiven und dem „Sonischen“. Zu diesen Themen publizierte er u. a. *Im Medium erklingt die Zeit* (2016) und *Signale aus der Vergangenheit* (2013). Ernst ist Professor für Medientheorien am Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft an der Humboldt-Universität, Berlin.

LECTURE

Brainwave Broadcasting
and the “Radio Sense”
Flora Lysen

1925 berichtete eine Zeitung in Oregon von einem Radio, das ein menschliches Gehirn „gehört“ habe. Dahinter stand die Vorstellung von einer Frequenz, über die Maschinen ebenso wie Körper und Gehirne senden und empfangen könnten. Diese Vorstellung ermöglichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen Diskurs über Gehirn-Radios und Radio-Gehirne. Gleichzeitig wurden diese „Äther“-Fantasien von den Entwicklungen auf dem Gebiet der Enzephalografie beeinflusst. Flora Lysen analysiert historische Beispiele für Verflechtungen zwischen Hirnforschung und Radio(wellen)-forschung und beschreibt den hybriden Raum, in dem sich die jungen Wissenschaften entwickelten: Neurophysiolog*innen, die in Radiosendungen über elektrische Körper sprechen, Messungen der Spannungsschwankungen an der Kopfoberfläche, die als „Gehirnwellen“ übertragen werden und Wissenschaftsjournalist*innen, die über die zerebralen Grundlagen menschlicher „Empfänglichkeit“ spekulieren.

FLORA LYSEN ist Doktorandin am Fachbereich Medienwissenschaft der Universität Amsterdam. In ihrer Arbeit verbindet sie Wissenschaftsgeschichte und Medienwissenschaft, um zu untersuchen, wie Wissenschaftler*innen und Wissenschaftspädagog*innen Medien nutzen, um dem Publikum die Erfahrung einer Live-Ansicht des lebenden Gehirns zu ermöglichen. Sie arbeitete als Kuratorin, Forscherin und Lehrerin für verschiedene kulturelle Institutionen, darunter das BAK, basis voor actuele kunst, und die Royal Academy of Art in Den Haag. Derzeit ist sie auch Programmkoordinatorin am Amsterdam Research Institute of the Arts and Sciences.

SOUND PERFORMANCE

Not Looking at Sound

Beatriz Ferreyra

Akusmatik bezeichnet eine Musik, deren Klangerzeugungsmittel nicht sichtbar sind. Der Begriff geht auf Pythagoras zurück, der einen Vorhang zwischen sich und seine Schüler spannen ließ, um das Zuhören vor visuellen Ablenkungen zu schützen. Beatriz Ferreyra greift auf ihre langjährige Zusammenarbeit mit Pierre Schaeffer zurück, um die Möglichkeiten akusmatischer Musik und deren Verhältnis zur Radiophonie zu untersuchen.

BEATRIZ FERREYRA ist akusmatische Komponistin. Sie war Mitglied der Groupe de recherches musicales (GRM) beim ORTF (öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt Frankreichs bis 1974), wo sie mit Pierre Schaeffer zusammenarbeitete. Sie trug bei zu seinem Buch *Traité des Objets Musicaux* (1966) bei und dem Album *Solfège de l'Objet Sonore* (1967). Sie hat für Konzerte, Festivals, Film, Theater und Video komponiert. 2014 wurde sie zum Ehrenmitglied der International Confederation of Electroacoustic Music (CIME) ernannt.

SOUND PERFORMANCE

The Arranger

Stefan Maier

Künstliche Intelligenz kann nicht nur mittels linearer Signalverarbeitung „hören“; basierend auf statistischen Modellierungen kann sie auch aktiv „zuhören“. Das Aufkommen solcher künstlichen Zuhörer zeigt einerseits, dass das Zuhören keine genuin menschliche Fähigkeit ist, und deutet andererseits an, dass sich das maschinelle beträchtlich vom menschlichen Zuhören unterscheidet. Die konkrete Erfahrung dieses anderen Hörens scheint fürs menschliche Ohr unerreichbar. Stefan Maiers Beitrag gibt Einblicke in die Vorgänge maschinellen Hörens. Spezifisch trainierte „Zuhörmaschinen“ generieren neue und unvorhersehbare Stücke aus einer musikalischen Komposition. Diese Arrangements werden parallel zu Maiers ursprünglicher Komposition und über ein Kopfhörersystem übertragen, sodass ein Dialog entsteht, in dem die Zuhörer*innen das Zusammenspiel von menschlicher und maschineller Komposition studieren können.

STEFAN MAIER ist Künstler und Komponist. Seine Kompositionen, Installationen und Performances erforschen die Perspektive des multimodalen Hörens. Maiers jüngste Arbeit untersucht aufkommende Klangtechnologien und die Modi des Zuhörens, die sie suggerieren könnten. Seine Kompositionen wurden im Vancouver New Music, dem Experimentalstudio des Südwestrundfunks (SWR) und dem Nouvel Ensemble Moderne, Montreal, präsentiert. Seine Arbeiten wurden u.a. in der Kunsthalle Aarhus, im Künstlerhaus Dortmund, bei der Inter Arts Center Malmö und beim Forecast Festival am Haus der Kulturen der Welt gezeigt.

20h Foyer
Erkundung

Unübersetzbares Funktheater
Hermann Bohlen

Eine Theorie der Übersetzung von Hörkunst muss erst noch geschrieben beziehungsweise gesprochen werden. Es ist zu vermuten, dass sie ihrem Gegenstand nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten zurechnen wird. Wie könnte die enge Verschlingung von Wort und Geräusch, von Stimme und Apparat entwirrt und wieder zusammengesetzt werden? Entlang der Hörspiele Ernst Jandls und des japanischen Hörstücks *Marathon* untersucht Hermann Bohlen die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Hörspielübersetzung und gelangt zu einer Betrachtung der Hörkunst als Individualstil, in dem die Trennung zwischen Idee und Realisierung, zwischen Autor und Stimme aufgehoben ist.

HERMANN BOHLEN ist Autor und Produzent von Hörspielen. Seine Stücke beschäftigen sich mit Sprachklängen und Sprachphilosophie. In historisch angelehnten Formaten verschränkt er echte und fiktionalisierte O-Töne und arbeitet häufig mit Laien. Zu seinen jüngsten Arbeiten zählen *Schalltot oder lebendig* (2016) und *Lebensabend in Übersee* (2014). Für *Alfred C. – Aus dem Leben eines Getreidehändlers* erhielt er 2012 den Deutschen Hörspielpreis der ARD.

21h Foyer Studio

KONZERT
RA RS P RP I
Cevdet Ereğ

Radiophonic Spaces, für das Cevdet Ereğ die Szenografie entworfen hat, gibt einer nicht-visuellen, beinahe immateriellen Kunstform eine visuelle und räumliche Form. Das begehbare Radio-Archiv lädt die Besucher*innen ein, die Radiokunst mit ihren Körpern und Bewegungen zu erkunden. Für RA RS P RP I wählt Cevdet Ereğ einige Arbeiten der *Radiophonic Spaces* aus, ordnet und setzt sie neu zusammen und gibt ihnen die Form einer linearen Radiosendung. Auf diese Weise kehrt er zum Medium Radio zurück als neue alte Möglichkeit, die in *Radiophonic Spaces* gesammelte Kunst zu präsentieren.

RA RS P RP I entstand im Auftrag von Deutschlandfunk Kultur und wird dort am 23.11. um 0.05h in der Sendung *Klangkunst* ausgestrahlt.

CEVDET EREĞ ist Künstler und Musiker. Seine Installationen und Performances basieren auf Themen wie Rhythmen im Allgemeinen und verschiedenen Konzepten von Raum und Zeit sowie deren Vermessung, Organisation und Materialisierung. Seine Installation *ÇIN* wurde im türkischen Pavillon der 57. Biennale Venedig (2017) präsentiert. Zuvor nahm er an der Istanbul Biennale (2003, 2011, 2015) und der documenta 13 (2012) teil. Die zweite Ausgabe von Ereğs Buch *SSS How to imitate the sound of the shore with two hands and a carpet* und sein erstes Album *Davul* wurden 2017 veröffentlicht. Cevdet Ereğ lebt in Istanbul und unterrichtet an der Technischen Universität Istanbul.

KONZERT
I saw the world collapse
and it was only a word
Komposition und Libretto: Hassan Khan
mit PHØNIX16

In dieser Komposition für fünf Sänger (gefolgt von einer Coda auf dem Handy) wurde eine organische musikalische Struktur entwickelt, um ein Libretto zu spielen, das aus siebzig Wörtern und vierzig intersubjektiven Ereignissen besteht, die eine mysteriöse Verzerrung, einen vage erinnerten Moment des Zusammenbruchs, eine unbestimmte Sehnsucht, eine Suche nach Namen und andere halb-erfundene Gespräche darstellen.

HASSAN KHAN ist Künstler, Musiker und Schriftsteller. Zuletzt nahm er an Ausstellungen im Hammer Museum, Los Angeles (2018), Villa Medici, Rom (2017), Biennale Venedig (2017) und Beirut Art Center (2016) teil. Khan wurde 2017 mit dem Silbernen Löwen der 57. Biennale von Venedig ausgezeichnet. Als Musiker spielt er regelmäßig live seine eigene Musik, zuletzt in der Ruhrtriennale, Essen (2018), dem Intonal Festival Malmö (2017) und dem Guggenheim Museum New York (2016). Seine Novelle *Zwölf Hinweise* wurde 2016 veröffentlicht. Khan ist Professor für Bildende Kunst an der Städelschule, Frankfurt und Mitglied des Beirats des Hauses der Kulturen der Welt.

PHØNIX16 ist ein 2012 gegründetes Berliner Solistenensemble für zeitgenössische Musik mit dem Ziel, experimentelle Vokal-Kammermusik in enger Zusammenarbeit mit Komponist*innen zu erforschen und durch anspruchsvolle Fusion und Forschung einen homogenen sowie flexiblen Klang zu erzeugen. PHØNIX16 kombiniert Stimmen auf ungewöhnliche Weise, ihre Zuordnungen und Ensemblegrößen variieren vom Solo bis hin zu 16-teiligen Vokalensemble. Das Repertoire reicht von zeitgenössischen Werken für a cappella Stimmen über Elektronik, Instrumenten, Video/Film, Objekte und/oder Maschinen.

Freitag, 2. November

11-21.30h Foyer

Radiophonic Spaces

BEGEHBARES RADIOARCHIV

16h Foyer Erkundung

FMeral
Sarah Washington

Welche Bedeutung hat der elektromagnetische Rundfunk in Gegenwart und Zukunft? Die Materialien aus den traditionellen Produktions- und Übertragungsverfahren speisen weiterhin die digitalen Medien und werden von ihnen recycelt. Das Internet ist allerdings dem Einfluss seiner Benutzer*innen enthoben. Wir können zwar Inhalte für das Internet bereitstellen, aber kaum alternative Systeme schaffen. Radiowellen hingegen sind frei nutzbar und existieren unabhängig von aller staatlichen Regulierung. Sarah Washington wird den radiophonen Raum erkunden, indem sie mit Hilfe eines temporär eingerichteten elektromagnetischen Senders das Radio-Archiv *Radio-Phonic Spaces* nach ihren Vorstellungen neu arrangiert.

SARAH WASHINGTON ist Künstlerin und Radioaktivistin sowie Gründungsmitglied von Resonance FM, dem *radia.fm*-Netzwerk und dem Mobile Radio-Projekt. Sie komponiert Radioarbeiten und spielt experimentelle improvisierte Musik. Washington kuratiert auch Radiokunstsender und Festivals. Ihr Werk wurde in der Tate Modern, London (2007), der 30. São Paulo Biennale (2012) und der *documenta 14* (2017) präsentiert.

18h Foyer Erkundung

The Talking Drum – An Antique
Analogue Radio
Aurélie Nyirabikali Lierman
mit Moussa Coulibaly

Das Radio ist weder das einzige noch das erste Gerät zur drahtlosen Fernkommunikation. Die „talking drum“ kann als präkolonialer Vorläufer des Radios verstanden werden. In Westafrika und darüber hinaus ist und war sie als Musikinstrument und hybrider technologischer Apparat für Sprache, Klang und Telegrafie weit verbreitet: ein Apparat, dessen Funktion ständig zwischen Kommunikation, Unterhaltung, künstlerischem Ausdruck und Ritual wechselt. Aurélie Nyirabikali Lierman untersucht in ihrer Performance die Analogien und Unterschiede zwischen dem radiophonen Raum und dem Raum der „talking drum“.

AURÉLIE NYIRABIKALI LIERMAN ist Radioproduzentin, Sängerin und Komponistin. Am Royal Conservatoire in Den Haag und am Royal Institute for Theater, Cinema & Sound in Brüssel wurde sie ausgebildet in klassischem Gesang, Musikkomposition und Radiodokumentation. Den Schwerpunkt ihrer Arbeit bilden persönliche Feldaufnahmen: eine große Sammlung einzigartiger Sounds und Klanglandschaften aus Ostafrika, die sie transformiert und erweitert mit eigenen stimmlichen und instrumentalen Elementen. Liermans Werk beschäftigt sich damit, wie Stimme, Musik und Radio sowohl aus westlicher als auch aus nicht-westlicher Sicht miteinander verbunden werden können.

MOUSSA COULIBALY ist Griot-Musiker, Bauer und Weber. Er singt und spielt Instrumente wie Balafon, Ngoni, Djembe, Doundoun sowie Tama. Coulibaly komponiert Stücke und begleitet Salsa, Reggae, Jazz und elektronische Musik. 2013 veröffentlichte er seine erste CD *Naka*. Mit der Band Moussa Coulibaly & LONITIBA brachte er 2016 das Album *Kelemanka* heraus. Er ist Teil der Band *Afrikadelle*.

17h Auditorium

Radiophones Funkkolleg II: Die Störung der Zukunft

Wesentliches Merkmal der Radiophonie ist die Störung: das Rauschen zwischen den Frequenzen, die plötzliche Funkstille, die Überlagerung von Stimmen, das Quietschen des Tonbandes. Entlang dieser Momente entwickelten sich spezifische Techniken und Ästhetiken. Das unbeabsichtigte Geräusch wird zum Träger von Bedeutung, zum eigenständigen Klang. Da die Richtung, in die die Störung weist – und aus der sie kommt –, gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen unterliegt, wohnt ihr stets ein utopisches Moment inne: In der Störung kann alles in jedem Moment ganz anders werden. Die Digitalisierung hat die Störung unterdrückt, wenn nicht abgeschafft. Bedeutet dies das Verschwinden eines ästhetischen und gesellschaftlichen Möglichkeitsraums, oder lässt sich das Potenzial der Störung bewahren?

LECTURE

Das Radio und die Apropheetie des Digitalen
Wolfgang Hagen

Digitale Medien und digitalisierte Daten tragen den Tausch von Entropie gegen Wissen als eine Art materielle Erbschaft in sich. Elektronische Medien, insbesondere das Radio, verdanken sich historisch einer Prophetie, die einen Überschuss an Unwissenheit über die Elektrizität enthielt und einer Konzeption von Natur als von keinem Beobachtungsgerät berührter Vergänglichkeit anhing. Digital wiederum existieren die elektronischen Medien im Feld der Prediktionen, der statistischen Prognosen einer „Künstlichen Intelligenz“, der „Big Data“ und des „Deep Learnings“. Wie dieser Apropheetie begegnen?

WOLFGANG HAGEN ist Medienwissenschaftler und befasst sich u.a. mit der Geschichte des Radios. In seiner Medienepistemologie der elektromagnetischen Welle setzt er sich mit den utopischen Potenzialen des Radios auseinander und bezieht diese auf die fundamentale Reorganisation des radiophonen Raums durch die Digitalisierung. Dazu publizierte er u.a. *Kulturinstrument Radio* (2012) *Wer Bücher hört, kann auch Klänge sehen: Bemerkungen zur Synästhesie des Hörbuchs* (2014) und den Artikel ‚Das Paradox des Radios‘ im Sammelband *Radiophonic Cultures* (hrsg. von Ute Holl, 2018). Hagen ist Gastwissenschaftler an der Leuphana Universität Lüneburg.

LECTURE

Nature Conservation Radio
Alexandra Hui

Das Radio ist ein Ort für Zuhörer*innen. Mitte des 20. Jahrhunderts strahlten Radiosendungen in den USA Naturgeräusche aus, die in freier Wildbahn aufgenommen wurden, und ermutigten ihre Hörer*innen, diese radiophonen Klanglandschaften mit ihren eigenen zu vergleichen. Indem sie diesen ortlosen Klängen in ihren Wohnzimmern lauschten, fügten die Zuhörer*innen ihren eigenen Klangwelten neue, bedeutsame Klänge hinzu. Sie machten sich mit Geräuschen von Tieren vertraut, denen sie wahrscheinlich nie wirklich begegnen würden. Alexandra Hui untersucht dieses Phänomen und stellt es in ein Verhältnis zu der zunehmenden Standardisierung und Universalisierung von Klängen als taxonomische Signifikanten.

ALEXANDRA HUI ist Associate Professor am Department of History an der Mississippi State University. Ihr Forschungsinteresse gilt der Frage, wie neue Formen des Zuhörens entstanden und wieder verschwunden sind. Sie untersucht, wie sich Verschiebungen von Hörgewohnheiten auf das wissenschaftliche Verständnis der Hörwahrnehmung auswirken. Zu diesen Themen publizierte sie u.a. das Werk *The Psychophysical Ear: Musical Experiments, Experimental Sounds, 1840–1910* (2012).

LECTURE

A Field Guide to Interference

Mara Mills

Um 1900 entstand an der Schnittstelle von drahtloser und drahtgebundener Telekommunikation das Konzept der Funkstörung. Frühe Versuche, diese Interferenzen zu klassifizieren, unterscheiden zwischen Übersprechen (crosstalk), Rauschen (static) und Summen (hum). Über die neutrale Logik von Qualitätskontrollen hinaus entwickelte sich damit einhergehend eine aggressive Rhetorik um die Eliminierung dieser Störungen. Mara Mills untersucht die Ursprünge der Entdeckung, Beforschung und Diskursivierung der Funkstörung.

MARA MILLS ist Associate Professorin für Medien, Kultur und Kommunikation an der New York University Steinhardt, wo sie an der Leitung des Center for Disability Studies beteiligt ist. Ihr Buch *On the Phone: Hearing Loss and Communication Engineering* (in Erscheinung) untersucht die Geschichte der Sprach- und Hörforschung im Bell System. Derzeit arbeitet sie an der Geschichte der optischen Zeichenerkennung und, gemeinsam mit Jonathan Sterne, an der Geschichte der Technologien auditiver Zeitausdehnung.

LECTURE PERFORMANCE

Deathstar Orchestration

Marina Rosenfeld

Ende der 1990er Jahre entwickelte AT&T (die ehemaligen „Bell Laboratories“) ein multimediales Mikrofonsystem zur „perzeptiven Klangfeldrekonstruktion“, einer Aufnahme- und Wiedergabetechnik, die darauf abzielte, das subjektive Erlebnis eines akustischen Raumes in einem anderen zu reproduzieren. Rosenfeld hat ein Exemplar dieses Apparats verschiedenen Architekturen, Störungen und Verzerrungen ausgesetzt. Die rekursive Struktur dieses „Deathstar“ und Rosenfelds Orchestrierungen der damit produzierten Aufnahmen – Notizen flüchtiger Ereignisse, akustische Verzerrungen und Rückkopplungen – boten ihr die Basis, um über eine alternative technologische Zukunft zu spekulieren. Eine Zukunft, in der die Standardisierung von Kommunikation nicht zur Vernichtung der Individualität von Wahrnehmung führt. Rosenfeld wird die Entwicklung ihrer Arbeit und ausgewählte Klangfelder des „Deathstar“ vorstellen.

MARINA ROSENFELD ist Komponistin und Künstlerin. Ihre Arbeiten verflechten Notation und Improvisation zu skulpturalen Interventionen in Resonanzräumen. Rosenfeld nutzt einen konzeptionellen Ansatz für den Einsatz von Lautsprechern, Körpern und Musikformen. Sie ist Mitvorsitzende von Music/Sound an der Milton Avery School of the Arts am Bard College, New York. Zu ihren jüngsten Ausstellungen zählen *Deathstar*, Portikus, Frankfurt am Main und *After Notation*, Bard Center for Curatorial Studies, New York (beide 2017).

19.30h Auditorium

Radiophones Funkkolleg III: Politiken des Raumhörens

Im Radio fallen zwei Räume ineinander: der Raum der Aufnahme und der Raum der Wiedergabe. Dadurch ist das Radio einerseits ein Medium der Ortlosigkeit, schließlich sind seine Stimmen und Geräusche stetig und allgegenwärtig. Andererseits ist das Radio Medium der Orientierung, es beschwört mit O-Tönen die Gegenwart des Lokalen und dient als Technologie der Standortbestimmung und Vermessung. Das Verhältnis des Aufnahme-raums zum Wiedergaberaum ist immer auch ein politisches. Wer hört was? Wer bringt was zu Gehör? Wer oder was bleibt stumm? Wer vermag es, neue radiophone Räume zu erschaffen?

LECTURE

Finding your Way in the Ocean's

Soundscape

Lino Camprubí

Der radiophone Raum teilt eine Reihe von Eigenschaften mit dem Ozean. Der eine wie der andere entzieht sich Konzepten wie Territorialität, Sichtbarkeit und Stabilität und stellt damit westliche Ontologien in Frage. Paradoxi-erweise sind es gerade radiophone Technologien, die es ermöglichen, den Ozean zu vermessen, auf ihm zu navigieren und in seinen Tiefen zu „sehen“. Dabei gehen diese Messungen weit über Verfahren der physischen Geografie hinaus: Wie werden auf See Grenzen gezogen? Wie orientieren sich U-Boote in tiefen Gewässern? Wie lassen sich in Seenot geratene Boote orten? Lino Camprubí untersucht in seinem Beitrag Schalltechnologien und ihre politischen, technologischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen unter besonderer Berücksichtigung des radiophonen Raums Mittelmeer.

LINO CAMPRUBÍ ist Forscher an der Universität Sevilla im Rahmen des Ramón y Cajal-Programms. Seine Schwerpunkte liegen in der Ozeanografie, der Akustik und der globalen Umwelt sowie in der akustischen Konstruktion des Maritimen als Schallraum. Seine Veröffentlichungen umfassen *Echo, Technology and Globalisation* (mit David Pretel), das Sonderheft *Experiencing the Global Environment* (mit Philipp Lehmann) oder Artikel wie 'The Sonic Construction of the Ocean as the Navy's Operating Environment' (alle 2018).

LECTURE PERFORMANCE

Star Valley (Icarus)

Marko Peljhan

Das elektromagnetische Spektrum ist eine natürliche Ressource, die moduliert, überwacht und transformiert werden kann. Obwohl diese Ressource unerschöpflich ist, ist es von weitreichender politischer Bedeutung, wer sie wie nutzt. Marko Peljhan arbeitet in seinem Beitrag mit einem manipulierten Löschfunkt- sender. Diesen Sender, einen der ersten Appa- rate zur Funkübertragung, lässt er von einem künstlichen neuronalen Netz steuern, dem militärische Codes beigebracht wurden. Aus einem Set von Militäreinheiten, -befehlen und -strategien generiert es selbstständig neue Operationen im elektromagnetischen Feld.

Star Valley (Icarus) wurde von Marko Peljhan und Matthew Biederman entwickelt.

MARKO PELJHAN ist Theater- und Rundfunkregisseur, Konzeptkünstler, Forscher und Professor am Media Arts and Technology Programm der University of California, Santa Barbara. In den 1990ern gründete er mehrere Kunstorganisationen wie das Projekt Atol und eines der ersten Medienlabore in Osteuropa Ljudmila. Seit 1994 arbeitete er an *Makrolab*, einem Projekt, das sich auf Telekommunikation, Migration und Wettersystemfor- schung an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Technik befindet. Seine Arbeiten wurden international ausgestellt und er ist als Redakteur beim Musiklabel rx:tx tätig. Im Funkspektrum ist er als S54MX bekannt.

LECTURE PERFORMANCE

Politics of Hyperspace
Sebastian Kunas

Hall und Echo vermitteln räumliche Strukturen akustisch. Doch seit es Aufnahme- und Wiedergabetechniken gibt, können Hall und Echo von ihren Kontexten gelöst, akustische Raumstrukturen unabhängig von ihren materiellen räumlichen Gegebenheiten reproduziert werden. Die Apparate der Tonstudios, die Hall- und Echomaschinen, die Metallkörper, Tonbänder, elektrischen Schaltungen und Algorithmen vermögen akustische Räume zu produzieren, die keine Entsprechung mehr außerhalb der radiophonen Konstellation haben. Sebastian Kunas untersucht in seinem Beitrag diese Räume und ihre Akteur*innen. Welche Erzählungen stecken in den Wänden des radiophonen Hyperraums? Welche sonischen Lebensformen bringt er hervor?

SEBASTIAN KUNAS ist Theater- und Radiomacher, Musiker und Soundkünstler. An der Universität Hildesheim lehrt er zu elektronischer Musik, Hörkunst und Audioproduktion. In seinen Sound Lectures und als Teil des ARK-Kollektivs befasst er sich mit machine agency, posthumanen Musikästhetiken und Pop als sozialer Imagination.

SOUND PERFORMANCE

I Sneak into Lagos in a Yam Truck
Emeka Ogboh

In welchem Verhältnis stehen Ort und Klang zueinander? Was für ein Raum entsteht, wenn Klang von seiner physischen Umgebung isoliert wird? Welche Menschen bewohnen diese Räume und was sind ihre Bedürfnisse? Der Titel von Emeka Ogbohs Performance bezieht sich auf ein Gedicht von Akeem Lassisi, das sich mit den Illusionen und Desillusionen von Migrationsprozessen beschäftigt. Emeka Ogboh überlagert Klanglandschaften aus Lagos und Berlin und schafft damit einen Raum, in dem die beiden Städte aufeinandertreffen.

EMEKA OGBOH ist Video- und Klangkünstler. Durch seine Audioinstallationen und gastronomischen Arbeiten erforscht Ogboh, wie private, öffentliche, kollektive Erinnerungen und Geschichten übersetzt, transformiert und in Klang und Geschmack kodiert werden. Diese Arbeiten betrachten, wie Klang und Nahrung unser Weltverständnis prägen und einen Kontext schaffen für kritische Fragen zu Einwanderung, Globalisierung und Postkolonialismus. Zu seinen Ausstellungen gehören *If Found Please Return to Lagos* an der Kunsthalle Baden Baden (2017/18), *Song of the Germans* an der Kunsthalle zu Kiel (2016), sowie 2017 die Teilnahme an der documenta 14.

15h Auditorium

Radiophones Funkkolleg IV: Hörgedächtnis

Die radiophone Konstellation vermittelt zwischen Sender und Empfänger nicht nur über den Raum sondern auch durch die Zeit. Die Möglichkeit der Archivierung von Klang, Geräusch, Stimme und Musik ermöglicht es dem „Ohrenmenschen“ vermehrt, Reservoir des Hörwissens aufzusuchen und zueinander in Beziehung zu setzen. Was können uns die Klangarchive erzählen? Wie verhalten sich gesellschaftliche und technisch-radiophone Zustände zueinander? Die Frage, was archiviert wird und zugänglich ist, welche Stimmen gehört werden und welche Ohren hören dürfen, ist dabei immer auch eine politische.

PERFORMANCE

Black A(n)thema (Kosmos)

Gilles Aubry, Nathalie Anguezomo
Mba Bikoro

Nathalie Anguezomo Mba Bikoro und Gilles Aubry erforschen das Radiohören und -machen als Praxis zur Dekolonisierung des Ohrs. *Black A(n)thema* spürt der Geschichte des deutschen Kolonialismus in Gabun nach und bringt mit historischen Aufnahmen anti-kolonialer Piratensender die Stimmen und Geräusche des Widerstands zum Sprechen. Die Künstler*innen folgen den Spuren des Schriftstellers und Botanikers Adelbert von Chamisso, der auf einer Bananenplantage in Gabun als Göttin „Camissonae“ erscheint, während die Natur den Plantagenarbeiter*innen Botschaften und Warnungen zuflüstert. *Black A(n)thema* macht den „Wissenschaftler“ und nicht den „Einheimischen“ zum Objekt der Untersuchung und liest die Geschichte der Tonaufnahmen und Sendungen im 20. Jahrhundert gegen den Strich.

GILLES AUBRY ist Klangkünstler, Musiker und Forscher. In seinen Performances und Soundinstallationen erkundet er kulturelle, historische und formale Aspekte der Tonerzeugung und -rezeption sowie Klang als Alternative zu visuellen Medien. Er untersucht Hör- und Soundpraktiken und ihre Funktionen innerhalb von Machtstrukturen und Ideologien. Zu seinen jüngsten Projekten zählen die Ausstellung *Communism of Waves*, die Performance *Black A(n)thema* (beide 2018) und das Audioessay *The Gramophone Effect* (2017).

NATHALIE ANGUEZOMO MBA BIKORO vereint Installationen, Schallwellen, Live-Kunstperformances, Film und Archive. Ihre Arbeit analysiert Machtprozesse und Fiktionen in historischen Archiven, die sich kritisch mit Migrationskämpfen auseinandersetzen. Sie schafft Umgebungen für unzählige Geschichten über Widerstandsbewegungen von afrikanischen Frauen und indigenen Gemeinschaften.

In Narrativen sedimentiert sind Zeugnisse von Klangnaturarchiven, queering ecologies und postkolonialen feministischen Erfahrungen. Sie wurde mit der Fondation Blachère & Afrique Soleil Mali für den besten künstlerischen Beitrag bei der Dakar Biennale (2012), dem Arts Council England (2016) und dem Goethe-Institut (2018) ausgezeichnet.

SOUND PERFORMANCE

Recorded Songs Don't Ever Die—Side A Marie Guérin

1915 nahm der Sprachwissenschaftler Wilhelm Doegen in deutschen Kriegsgefangenenlagern Gesänge von Häftlingen auf. Diese englischen, algerischen, tunesischen, ukrainischen oder bretonischen Lieder gehören zu den ersten Tonaufnahmen überhaupt. Sie waren als Material für linguistische Studien gedacht, erzählen aber auch Geschichten von Migration und Exil. In ihrer musikalischen Performance untersucht Marie Guérin die Echos dieser Klänge, lässt sie in Dialog treten mit zeitgenössischen Stimmen. Die Performance versteht die Aufnahme- und Funktechnologie als Apparatur zur Herstellung diasporischer Heterotopien, in denen von Zeit und Raum getrennte Stimmen zueinander finden.

Die Performance basiert auf dem Hörstück «Même morts nous chantons» (Deutschlandfunk Kultur/France Culture/Studio für elektroakustische Musik der Akademie der Künste Berlin), das 2018 mit dem Prix Phonurgia Nova ausgezeichnet wurde. Es wird am 9.11. um 0.05h in der Sendung *Klangkunst* von Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt.

MARIE GUÉRIN ist Klangkünstlerin und Sounddesignerin und arbeitet primär mit Tonaufnahmen und Radioarchiven. Ihre Arbeiten reichen von der Grammatik der Radiophonie bis hin zur Musique Concrète, dokumentarischer Poesie bis zur Elektroakustik. Sie performte 2017 u.a. bei der Kontakte – Biennale für Elektroakustische Musik und Klangkunst an der Akademie der Künste Berlin. 2015 erhielt Guérin den Sacem Musique Concrète Preis.

LECTURE PERFORMANCE

Vertonungen

Zoran Terzić

In welchen Zusammenhängen findet Musik im Sinne der Vertonung einer Idee, einer Information, einer Ideologie oder eines Werks statt? Wie weit bestimmen solche Vertonungen den Hör- und Gedankenraum des Ohrenmenschen? Und welche Rolle spielt das Medium der Vertonung für deren Wirkung? Schon die menschliche Stimme lässt sich einerseits als Vertonung des Gedankens interpretieren, andererseits ist sie den Anrufungsmechanismen politischer Macht ausgesetzt, die ihrerseits „Vertonungen“ der Herrschaftsverhältnisse sind. Zoran Terzić erforscht unter Zuhilfenahme eines Wurlitzer E-Pianos die Stellen, an denen sich die Phänomenologie des Mediums mit der politischen Ökonomie reibt. Ist meine Stimme, die sowohl eine existenzielle, eine politische als auch eine akustische ist, nur dann meine eigene Stimme, wenn sie sich als Subjekt einer Entgegnung vertont?

ZORAN TERZIĆ ist Autor und Jazzpianist. Nach einer Promotion am Lehrstuhl für Nicht-normative Ästhetik und Kulturvermittlung an der Universität Wuppertal lehrte er u.a. an der Leuphana Universität Lüneburg und der Humboldt-Universität zu Berlin. Seine Monografie *Kunst des Nationalismus* (2007) befasst sich mit der Semiotik des Krieges. Terzić ist Gründungsmitglied des Autorenkollektivs *Daughters and Sons of Gastarbeiters* und des Forschungskollektivs *Post-faschistische Idylle*. 2019 erscheint der zeitdiagnostische Band *Idiocracy*.

PERFORMANCE

Unboxing Cultural Spaces. Ein spekulatives Feature über Rhythmusmaschinen

ARK mit Dahlia Borsche, Jasmin Meerhoff, Pedro Oliveira und Maurice Summen

Welches Hörgedächtnis speichern Drum Machines? Erfunden, um das analoge Trommeln mit seinen aufwändig zu transportierenden und auszusteuern Instrumenten zu ersetzen, scheint die Drum Machine dienstbarer Teil des kolonialen und imperialen Verdinglichungsprozesses. Ihre Geschichte ist eine der Raubkopien, der Clones und Simulationen. Ihre Schalterleisten mit Bezeichnungen wie „Latin“, „American“ oder „Traditional“ lassen sich wie postkoloniale Atlanten lesen. Die Künstlergruppe ARK lädt ihre Gäste dazu ein, eine Auswahl von Drum Machines in ihrer Materialität und Visualität als Artefakte des Hörgedächtnisses und der ihm zugrundeliegenden Politiken zu analysieren.

ARK (Arkestrated Rhythmachine Complexities) ist ein Kollektiv für post-repräsentative Sound-Formate. Das Kollektiv besteht aus Johannes Ismaiel-Wendt, Malte Pelleter, Sebastian Kunas u.a., arbeitet zu Themen wie Sound, Beats und Instrumenten und hinterfragt dabei kulturelle Zuschreibungen und Verflechtungen. Ihre Installationen sowie Sound-Lecture-Performances wurden u.a. 2018 am Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg gezeigt.

DAHLIA BORSCHÉ ist Musikwissenschaftlerin und Kuratorin. Ihre wissenschaftlichen Tätigkeiten führten sie u.a. an den Bereich Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste an der Freien Universität Berlin, die Abteilung für Angewandte Musikwissenschaft der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und den Lehrstuhl Transkulturelle Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. In ihrer Forschung widmet sie sich musiksoziologischen Fragestellungen in Anknüpfung an Sound Studies, Popular Music Studies und Cultural Geography. Darüber hinaus ist Borsche Co-Kuratorin des Diskursprogramms beim CTM-Festival sowie wissenschaftliche Leiterin des Symposiums bei Labor Sonor.

JASMIN MEERHOFF ist Kultur- und Medienwissenschaftlerin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u. a. in der Wissensgeschichte, insbesondere der Technikgeschichte und -philosophie wie auch Kontroll- und Prüftechniken. Von 2014 bis 2018 war sie wissenschaftliche Assistentin am Seminar für Medienwissenschaft an der Universität Basel. 2011 erschien *Read Me! Eine Kultur- und Mediengeschichte der Bedienungsanleitung*.

PEDRO OLIVEIRA ist Künstler und Dozent für Medien- und Kulturwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. In seinen Arbeiten hinterfragt er die Kolonialpolitik von Gewalt durch Klang (sonic violence), insbesondere die Artikulationen polizeilicher Kontrolle von Körpern durch Klang- und Hörpraktiken. Seine künstlerische Forschung widmet sich den Techniken der Akzenterkennung im deutschen Migrations- und Grenzsystem. Oliveira ist Mitgründer der Plattform Decolonising Design.

MAURICE SUMMEN ist Musiker, Betreiber des Labels Staatsakt und Autor. Er singt in diversen Bands, darunter Die Türen und Maurice & Die Familie Summen, mit der er 2017 das Debüt-Album *Bmerica* veröffentlichte. Seit Mai 2017 moderiert er das Musikformat Die Sendung auf Radio Eins.

16h Foyer Erkundung

Horizontal Radio: ein lebendiger
Radio-Organismus
Elisabeth Zimmermann

Im Juni 1995 entfaltete sich mit dem 24-stündigen „Horizontal Radio“, ein vernetztes, interaktives, unterschiedliche Technologien verbindendes Radiokunstprojekt. Zum ersten Mal wurden die Kanäle von über 20 öffentlich-rechtlichen und unabhängigen Radiostationen mit dem Internet zu mehr als zwanzig Netzwerknoten in Europa, Australien, Kanada und Israel miteinander verbunden. Performances, Konzerte und Installationen von über 200 Künstler*innen vernetzten sich über Radiokanäle und das Internet und traten miteinander in Dialog. So entstand ein lebendiger Radio-Organismus, der neue Möglichkeiten für die Medien- und Radiokunst aufzeigte. Elisabeth Zimmermann unternimmt einen Streifzug durch dieses wegweisende Kommunikationsprojekt.

ELISABETH ZIMMERMANN ist die Produzentin und Redakteurin von *Radiokunst-Kunstradio*, einer Sendereihe von Ö1 des Österreichischen Rundfunks (ORF). Hier ist sie maßgeblich an der Entwicklung und Realisierung von internationalen Projekten zur Radiokunst beteiligt. Gemeinsam mit Heidi Grundman gab sie den Band *Re-Inventing Radio – Aspects of Radio as Art* (2008) heraus. Seit 2010 ist sie Co-Vorsitzende der Ars Acustica Gruppe der Europäischen Rundfunkunion.

17h Foyer Erkundung

Radiophonic Infrastructures. Mapping Radio Networks in Berlin

Viktoria Tkaczyk und Alfredo Thiermann
mit Carolyn Birdsall, Fanny Gribenski
und Roland Wittje

Rundfunk ist das Medium der Ortlosigkeit. Dennoch beruht er auf ebenso konkreten wie komplexen Infrastrukturen. In radiophonen Räumen klingen stets auch die Produktionsorte, die lokalen und transnationalen Netzwerke des Rundfunks mit. Viktoria Tkaczyk und ihre Gäste untersuchen diese Infrastrukturen entlang von Berliner Tonaufnahmen aus den 1920er bis 1940er Jahren. Knotenpunkte der Radiokunst, Radioausbildung, der elektroakustischen Industrie und der politischen Technologie des Rundfunks werden vorgestellt und zu *Radiophonic Spaces* ins Verhältnis gesetzt.

VIKTORIA TKACZYK ist Professorin für Wissensgeschichte des Akustischen an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zugleich leitet sie die Forschergruppe *Episteme der Modernen Akustik* am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Ihr Buch *Himmels-Falten. Zur Theatralität des Fliegens in der Frühen Neuzeit* (2011) wurde mit dem Ernst-Reuter-Preis und dem Buchpreis des Amsterdam School of Cultural Analysis (ASCA) ausgezeichnet. Derzeit arbeitet sie an einem Buchprojekt mit dem Titel *Thinking with Sound, 1860-1930*.

ALFREDO THIERMANN ist Architekt. Durch seine Praxis und theoretische Forschung untersucht Thiermann die Schnittstelle zwischen Architektur und verschiedenen Medien: von Klanginstallationen und Filmszenografien bis hin zu Einfamilienhäusern, öffentlichen Gebäuden und groß angelegten Infrastrukturen. Er lehrte und hielt Vorträge an der Princeton University, der Pontificia Universidad Católica de Chile, der Universidad San Sebastián, u.a. Zu seinen Architekturprojekten gehören *Haus I* (2015) im Lago Llanquihue, Chile, und seine Teilnahme an der Design Biennale (2010) in Santiago de Chile.

CAROLYN BIRDSALL ist Assistant Professor für Medienwissenschaft an der Universität Amsterdam. Ihre Publikation *Nazi Soundscapes* (2012) wurde mit dem Amsterdam School for Cultural Analysis (ASCA) Book Award 2013 ausgezeichnet. Seit 2016 ist Birdsall Direktorin des ASCA Cities Project. Ab 2019 leitet sie das von der NWO (Netherlands Organisation for Scientific Research) finanzierte Projekt *Mapping Transnational Conflict Heritage*, das untersucht, wie europäisches Radio unter Kriegs-, Besetzungs- und Wiederaufbaubedingungen archiviert, verbreitet und wiederverwendet wurde.

FANNY GRIBENSKI ist Musikwissenschaftlerin und Forscherin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin. Gribenski promovierte mit einer Dissertation über die Geschichte des Konzertlebens in französischen Kirchen des 19. Jahrhunderts an der École des hautes études en sciences sociales, Paris. Derzeit arbeitet sie an ihrem nächsten Buchprojekt, *Tuning the World*. Neben ihrer akademischen Forschung ist Gribenski Cellistin und tritt regelmäßig mit Kammermusikensembles auf. Sie ist Mitglied des Redaktionskomitees für *Transposition: Music and Social Sciences*.

ROLAND WITTJE ist Associate Professor für Wissenschafts- und Technologiegeschichte am Indian Institute of Technology Madras. Seine Forschungsinteressen umfassen die Geschichte der Physik und des Ingenieurwesens im 19. und 20. Jahrhundert, wissenschaftliche Instrumente und Praktiken sowie die Wissenschafts- und Ingenieurausbildung. Zu seinen Veröffentlichungen gehören *Learning by Doing: Instruments and Experiments in the History of Science Teaching* (herausgegeben mit Peter Heering, 2012) und *The Age of Electroacoustics* (2016).

19h Auditorium

Radiophones Funkkolleg V: Das Suchende Ohr

Der radiophone Raum ist ein unheimlicher Raum. Immer wieder rutscht das Ohr ab, hört Bedeutung, wo nur Rauschen ist, wird angerufen von körperlosen Stimmen. Nicht ohne Grund wurde der Radioapparat in seiner Frühzeit auch als spiritistisches Medium entdeckt. Mit der technischen Vermittlung von Geräusch explodiert die Vielfalt des Hörbaren, die erst nach und nach mit Sinn versehen werden kann. Welche Macht haben diese Geräusche aus den Apparaten? Wie frei ist das Ohr bei der Suche und der Bestimmung von Sinn? Was wissen wir wirklich über den Raum zwischen Sender und Empfänger?

LECTURE

Mustererkennung

Verena Kuni

Ohne Mustererkennung wäre die Welt für das menschliche Ohr nicht Klang, sondern immerwährendes Rauschen. So auch im Radoraum: Hinhören heißt wiedererkennen wollen. Wenn aber das, was der Mensch als Lautsignal versteht, stets auf Mustererkennung basiert, wie kann sich dann das Repertoire der Rapporte erweitern? Und was passiert, wenn Muster erkannt werden, wo keine sind? Verena Kuni unternimmt in ihrem Beitrag eine radiophone Erkundungsreise entlang der Grenzen, die zwischen Mustererkennung und -verkennung verlaufen.

VERENA KUNI ist Kunst-, Medien- und Kulturwissenschaftlerin sowie Professorin für Visuelle Kultur an der Goethe-Universität Frankfurt. In Forschung, Lehre, Projekten und Publikationen beschäftigt sie sich u.a. mit Transfers zwischen materiellen und medialen Kulturen, Medien der Imagination und Technologien der Transformation. Neben Produktionen für Festivals und Projekte ist sie seit 1997 mit ihrer Kunstradio-Sendung *GUNST* on air und seit 2005 aktives Mitglied des internationalen Kunstradio-Netzwerks *radia.fm*.

PRÄSENTATION

Stuffed Creatures Also Have a Life

Hassan Khan

Es gibt keine Voraussetzungen oder Formen. Dies ist nur ein Gespräch. Dies ist nur die Karte, bevor der Wind nachlässt. Das ist nur das Boot. Nur der Moment der Hoffnung. Nur der dunkelste Stern. Um weit zu sehen. Lassen Sie mich noch einmal beginnen. Was bin ich hier? Eine ausgestopfte Kreatur. Eine Erinnerung an eine Reise. Versuchen Sie, zu senden. Zu rufen. Wie heißt Du? Wie heißt Du? Wie heißt Du? Wie heißt Du? Dieser Reim ist nicht das, was er zu sein scheint. Formgerecht. Auf die Phonie in der Klangwelt. Auf den Schleifstein. Auf den Verlust. Auf das Hörgerät. Auf den sanft geschwungenen Weg, die Straße hinunter. Ich habe die Welt mit meiner Stimme kolonisiert.

HASSAN KHAN ist Künstler, Musiker und Schriftsteller. Zuletzt nahm er an Ausstellungen im Hammer Museum, Los Angeles (2018), Villa Medici, Rom (2017), Biennale Venedig (2017) und Beirut Art Center (2016) teil. Khan wurde 2017 mit dem Silbernen Löwen der 57. Biennale von Venedig ausgezeichnet. Als Musiker spielt er regelmäßig live seine eigene Musik, zuletzt in der Ruhrtriennale, Essen (2018), dem Intonal Festival Malmö (2017) und dem Guggenheim Museum New York (2016). Seine Novelle *Zwölf Hinweise* wurde 2016 veröffentlicht. Khan ist Professor für Bildende Kunst an der Städelschule, Frankfurt und Mitglied des Programmbeirats im Haus der Kulturen der Welt.

LECTURE PERFORMANCE

Minimale Manipulation

Anna Zett

Die Grundlage eines jeden Gesprächs ist die gegenseitige Beeinflussung seiner Beteiligten – und sei es nur, dass Sprechende ihr Gegenüber zum Zuhören, Zuhörende ihr Gegenüber zum Sprechen bewegen. Die radiophone Situation verhindert bestimmte Formen der Kommunikation und ermöglicht andere. Welche Mittel der gegenseitigen Beeinflussung sind Sprechenden und Hörenden im institutionellen Rahmens eines Auditoriums zugänglich? Anna Zett's Beitrag begegnet der Hörbühne als einem Raum der kontakt- und gesichtslosen Handgriffe. Mit Hilfe eines vom Tarot adaptierten Kartendecks untersucht sie das dichte Netz an assoziativen Verbindungen zwischen Hand und Stimme im symbolischen Kosmos der Demokratie.

ANNA ZETT ist Künstlerin, Autorin und Regisseurin für Hörspiel und Film. In ihren performativen und narrativen Arbeiten verbindet sie historische Reflexion und analytische Perspektive mit einer spielerischen Herangehensweise. Der Fokus liegt auf non-verbaler Kommunikation, akustischer Wahrnehmung und Körperlichkeit der Sprache. Dabei steht die persönliche und politische Begegnung mit konkreten Bildern aus Modernismus und Wissenschaftsgeschichte im Mittelpunkt. Zu ihren jüngsten Hörspielen zählen *Funkstille* (2015) und *Industrie und Glück. Meine Stimme irrt durch ein holistisches System* (2017).

LECTURE

Ohren-Klappen, Menschen-Führung: Zur Gouvernementalität des Ohrenmenschen

Ute Holl

Die Radiophonie erweitert das Spektrum der Künste und der Regierungskünste, die sich auf das Akustische verlassen. Radiophonie integriert die Ohren der Menschen in einen immer unbekannteren, weil immer weniger menschlich zu rechnenden und zu übertragenden Komplex von Signalen, den wir häufig zu schnell mit „Scape“ oder „Space“ bezeichnen. Das Verhältnis von Soundscape und Soundobjekt, von Kanal und Klang, ist ein gegenseitig konstitutives. Es kann nur mühsam analysiert werden, indem wir lernen die Ohren umklappen zu lassen. Ute Holl lotet in ihrem Beitrag aus,

inwiefern die Ohrenmenschen lernen können und müssen, sich in solchen Klangumgebungen zu desorientieren.

UTE HOLL lehrt Medienwissenschaft an der Universität Basel. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Medienästhetik und Wahrnehmungstheorien, mediale Anthropologie und experimentelles Kino, sowie Kinound Elektroakustik. Sie ist Autorin von *Kino Trance und Kybernetik* (2002) und *Der Moses-Komplex. Politik der Töne, Politik der Bilder* (2014). Holl hat das Sinergia-Projekt *Radiophonic Cultures* initiiert und geleitet und gibt die begleitenden Sammelbände *Radiophonic Cultures* (2018) und *Radiophonic Materials* (im Druck) heraus.

SOUND PERFORMANCE

RA RS P RP II

Cevdet Ereğ

Die Grundlage der Radiophonie besteht darin, Informationen und Bedeutungen aus dem Rhythmus und Rauschen des Radios zu entschlüsseln. Diese Fähigkeit ist Voraussetzung für alle Arbeiten des begehbaren Radio-Archivs *Radiophonic Spaces*, für das Cevdet Ereğ die Szenografie entworfen hat. Für RA RS P RP II nimmt Cevdet Ereğ die lineare Form einer typischen Radiosendung zum Ausgangspunkt, um ausgewähltes Material aus *Radiophonic Spaces* neu zu arrangieren. RA RS PR P II untersucht die klanglichen und rhythmischen Qualitäten von Sprache und lässt so die Grenzen der sprachlichen Bedeutung hinter sich. Damit befreit Cevdet Ereğ die Arbeiten der Radiokunst aus ihrem konkreten Sinnzusammenhang und führt sie zurück in den Zustand der reinen Radiophonie.

RA RS P RP II entstand im Auftrag von Deutschlandfunk Kultur und wird dort am 23.11. um 0.05h in der Sendung *Klangkunst* ausgestrahlt.

CEVDET EREĞ ist Künstler und Musiker. Seine Installationen und Performances basieren auf Themen wie Rhythmen im Allgemeinen und verschiedenen Konzepten von Raum und Zeit sowie deren Vermessung, Organisation und Materialisierung. Seine Installation *ÇIN* wurde im türkischen Pavillon der 57. Biennale Venedig (2017) präsentiert. Zuvor nahm er an der Istanbul Biennale (2003, 2011, 2015) und der documenta 13 (2012) teil. Die zweite Ausgabe von Ereğs Buch *SSS How to imitate the sound of the shore with two hands and a carpet* und sein erstes Album *Davul* wurden 2017 veröffentlicht. Cevdet Ereğ lebt in Istanbul und unterrichtet an der Technischen Universität Istanbul.

19h Foyer
Erkundung

P4 Dragons Behind Green Doors

Marko Peljhan

Das elektromagnetische Spektrum wurde kontinuierlich verwendet, um politische, physikalische und psychische Prozesse zu transformieren, einzubetten, zu verschleiern, zu verschlüsseln und zu verstecken. Marko Peljhans Erkundung von *Radio-phonetic Spaces* transformiert ausgewählte Arbeiten aus dem Archiv zu rhythmischen und szenischen Eindrücken.

MARKO PELJHAN ist Theater- und Rundfunkregisseur, Konzeptkünstler, Forscher und Professor am Media Arts and Technology Programm der University of California, Santa Barbara. In den 1990ern gründete er mehrere Kunstorganisationen wie das Projekt Atol und eines der ersten Medienlabore in Osteuropa LJUDMILA. Seit 1994 arbeitete er an *Makrolab*, einem Projekt, das sich auf Telekommunikation, Migration und Wettersystemforschung an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Technik befindet. Seine Arbeiten wurden international ausgestellt und er ist als Redakteur beim Musiklabel rx:tx tätig. Im Funkpektrum ist er als S54MX bekannt.

20.30h Foyer Studio

KONZERT

Recorded Songs Don't Ever Die—Side B
Marie Guérin

Für ihre musikalische Performance arbeitet Marie Guérin mit Tonaufnahmen, die der Sprachwissenschaftler Wilhelm Doegen 1915 in deutschen Kriegsgefangenenlagern gemacht hat und die nun Teil des „Lautarchivs“ der Humboldt-Universität sind. Doegen „sammelte“ Lieder von Gefangenen, gesungen in verschiedenen Sprachen und Dialekten, darunter auch im Bretonischen, der Sprache von Marie Guérins Vorfahren. Guérin arrangiert diese Lieder neu, um Fragen nach der Bedeutung von Aufnahme und Wiedergabe zu erforschen: Warum nehmen wir überhaupt Klänge auf? Ist es möglich, mit diesen Liedern und Tönen in einen Dialog zu treten? Können sie in eine Musik für das 21. Jahrhundert verwandelt werden? Welche ethischen Fragen stellen sich beim Hören und Arbeiten mit verstorbenen Stimmen?

Das Konzert basiert auf dem Hörstück «Meme morts nous chantons» (Deutschlandfunk Kultur/France Culture/Studio für elektroakustische Musik der Akademie der Künste Berlin), das 2018 mit dem Prix Phonurgia Nova ausgezeichnet wurde. Es wird am 9.11. um 0.05h in der Sendung Klangkunst von Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt.

MARIE GUÉRIN ist Klangkünstlerin und Sounddesignerin und arbeitet primär mit Tonaufnahmen und Radioarchiven. Ihre Arbeiten reichen von der Grammatik der Radiophonie bis hin zur Musique Concrète, dokumentarischer Poesie bis zur Elektroakustik. Sie performte 2017 u.a. bei der Kontakte – Biennale für Elektroakustische Musik und Klangkunst an der Akademie der Künste Berlin. 2015 erhielt Guérin den Sacem Musique Concrète Preis.

PERFORMANCE

NmlmH
Nástio Mosquito, Martin Hirsch

Was ist Kommunikation? Wo ist der Ort von und für persönliche Erfahrung? Nástio Mosquito und Martin Hirsch werden diese Fragen mit Klang und Bewegung untersuchen.

In Zusammenarbeit mit Deutschlandfunk Kultur. Ein Mitschnitt der Performance wird am 30.11. um 0.05h in der Sendung *Klangkunst* von Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt.

Der Multimedia-Künstler NÁSTIO MOSQUITO ist bekannt für Performances, Videos, Musik und Poesie, die ein intensives Engagement für das offene Potenzial der Sprache zeigen. Gelegentlich als eine Art Weltmüdigkeit missverstanden, ist es der außergewöhnliche Ausdruck eines dringenden Wunsches, sich mit der Realität auf allen Ebenen auseinanderzusetzen. Zu seinen Ausstellungen gehören *Nástio Mosquito: Daily Lovemaking* in der Ikon Gallery, Birmingham (2015), *9 Artists* im Walker Art Center, Minneapolis (2013), *Politics of Representation* in der Tate Modern, London (2012), und 29. Biennale São Paulo (2010). 2015 hat er Future Generation Art Prize gewonnen.

MARTIN HIRSCH ist Künstlerischer Mitarbeiter am Lehrstuhl für Experimentelles Radio an der Bauhaus-Universität Weimar. Er untersucht die Schnittstellen verschiedener Formen innerhalb der elektronischen Musik und darüber hinaus. Sein Schwerpunkt liegt dabei auf eindrucksvollen und improvisierten Live-Auftritten. Unter seinem Alter Ego Deer nutzt er sowohl Laptop, als auch analoge Hardware für sein Live-Setup. Er trat neben Künstler*innen wie Alva Noto, Pan Sonic, Move D, Soulphiction und Claro Intelecto auf. Hirschs Musik erscheint bei verschiedenen Labels, darunter Marionette, Giegling und Laut & Luise.



Konzentration, wie Mitlesen der Partitur, Rauchen, Trinken, Umhergehen, etc. nach Belieben angewendet werden können“.³² Bertolt Brecht hingegen, wenn er den Radioapparat als Kommunikationsapparat empfiehlt,³³ tut das nicht, ohne die Hörer und Hörerinnen zu Hause am Apparat zu disziplinieren. Paradigmatisch entwickelt er Körpertechniken dazu, wie er es anlässlich seines Stückes *Der Lindberghflug* für das Musikfest Baden-Baden erläutert: lautes Mitlesen, die Stimme erheben, aber ausgehend vom Text, um „Ablenkungen zu vermeiden“,³⁴ wie sie durch den Klang und Sang des Radioapparates entstehen. Anstatt „die Chance des völlig von allem störenden Beiwerk gelösten Hörens zu nutzen“, versucht der Hörer, wie Hans Heinz Stuckenschmied 1956 als Wiederaufnahme von Adornos Verdikt schreibt, „den Empfang zu beeinflussen, [er]verändert den Frequenzbereich, stellt den Ton größer oder kleiner. Er macht sich an der Zentralheizung zu schaffen, zieht den Pullover aus, weil ihm zu heiß ist. Man hat, wenn man ihn beobachtet, das Gefühl, dass er instinktiv nach kleinen Ablenkungen sucht“.³⁵ Man hat allerdings auch den Verdacht, dass Stuckenschmied sich selbst beobachtet, wie er an der Heizung dreht. Am Nachkriegsradio, das noch lange der körperlosen Stimmenpolitik totalitärer Radioregime verpflichtet bleiben wird, kehrt aber allmählich ein Physisches als Übung und Technik der Störung zurück. John Cage schreibt zur gleichen Zeit, 1956, sein Stück *Radio Music*, in dem er dazu auffordert, das Radio als Instrument zu spielen „alone or in combination with the other parts, with or without silence between the sections.“³⁶ Wenn nach einer Partitur ohne Zeitvorgaben eine Liste von Radiofrequenzen von acht Spielerinnen intoniert werden, evoziert das Stück Bewegungen in einem nicht-metrisierten Zeitfluss. In diesem gibt es kein vor und zurück, denn kehrt einer auf eine Einstellung der Skala zurück, wird das Radioprogramm bereits weitergegangen sein. Nicht synchron ist

die Intonierung, findet aber im gemeinsamen Resonanzraum statt, den erst das Radio selbst herstellt, wenn zufällig dasselbe aus mehreren Richtungen erklingt. Am Radiospiel wird ein Potenzial des Zeitlichen als Fluss und Resonanz zu spüren gegeben. „[E]s gibt nicht die Zeit unabhängig von Kulturtechniken der Zeitrechnung und Zeitmessung, es gibt nicht den Raum unabhängig von Kulturtechniken der Raumbeherrschung“, schreibt Bernhard Siegert,³⁷ aber es gibt auch kein Entkommen aus einer metrisierten, leeren und homogenen Zeit ohne Kulturtechniken ihrer Auflösung. Die Radiophonie konnte so eine Kulturtechnik sein.

Zehn Jahre später, 1966, rät Glenn Gould in seinem Artikel *The Prospects of Recording* (Die Zukunftsaussichten der Tonaufzeichnung) in der Zeitschrift *High Fidelity* dem Hörer in einer radikalen Ausweitung der radiophonen Operationszone zum systematischen Drehen der Knöpfe: „Heute erfordert die Vielfalt der Bedienungselemente, die ihm zur Verfügung gestellt werden, analytisches Urteilsvermögen. Und diese Bedienungselemente sind nur primitive Regelvorrichtungen verglichen mit jenen Möglichkeiten der Teilhabe, deren der Hörer sich erfreuen wird, sobald gebräuchliche Labortechniken von Abspielgeräten zum Hausgebrauch übernommen worden sind.“³⁸ Zwar verhandelt Gould hier die Standards und Praktiken der Tonstudios in der Schallplattenindustrie, nicht Radiostudios. Für beide sollte jedoch gelten, dass in der Verbindung oder sogar Rückkopplung von Studiopraktiken und User-Praktiken, die eben nicht auf Konsumentenkultur oder Kulturindustrie reduziert werden, eine neue Form der Zuhörerschaft entsteht, eine neue Audiokultur: „Die Zuhörer waren Künstler und ihr Leben wäre Kunst“.³⁹

Das ist eine der Imaginationen möglicher Zukünfte und bereits Brecht hatte in seiner Radiotheorie aufgefordert: „Sollten Sie dies für utopisch halten, so bitte ich Sie, darüber nachzudenken, warum es

utopisch ist.⁴⁰ Nicht unbedingt das Künstlerwerden ist entscheidend, sondern die Kunst, neue Erfahrungen von der Abwesenheit und Anwesenheit von Körpern mithilfe des Radios zu machen. Dazu gehört die Erfahrung, dass Modulieren und Senden auch Leute erreicht, von deren Anwesenheit wir nichts Genaues wissen. Radiophon sind auch Suchsender, die auf dem Mittelmeer ins Blaue senden, um auf unerwartete und unbekannte fremde Signale zu hören. Radiophonie unter Bedingungen des Analoges oder des Digitalen als virtuelle, aber nutzbare zu erforschen, wäre die Strategie, das Radio nicht nur als Kommunikationsapparat, sondern als Transformationsapparat einzusetzen. Die mobilen Geräte, mit denen wir buchstäblich ausgerüstet sind, sind

alles keine Endgeräte mehr. Sie nehmen – mehr als uns lieb ist – ständig mit anderen Kontakt auf, senden und übertragen, unter Apparaten, ob wir sie bei uns tragen oder nicht, und machen Klänge nach ihrer eigenen Melodie. Die Forschungen zur Radiophonie kehren zurück zu vergangenen Zukünften des Radios, um die Potenziale und Virulenzen drahtloser Kommunikation jenseits von Institutionen und konventionellen Praktiken auszuloten.

Basel, Mai 2018

UTE HOLL lehrt Medienwissenschaft an der Universität Basel. Sie initiierte und leitete das Sinergia-Projekt *Radiophonic Cultures* und gibt die begleitenden Sammelbände *Radiophonic Cultures* (2018) und *Radiophonic Materials* (im Druck) heraus.

- 1 Bertolt Brecht, „Auf den kleinen Radioapparat“, in: ders., *Gesammelte Werke*, Bd. 9, hg. von Elisabeth Hauptmann, Frankfurt am Main 1967, S. 819.
- 2 Vgl. das Manifest von Francesco Tommaso Marinetti und Pino Masnata, *Il teatro futurista radiofonico (La Radia)*, zuerst publiziert in der *Gazzetta del Popolo*, 22.9.1933.
- 3 „Radiophonie“, in: Meyers *Konversationslexikon*, Leipzig/Wien 1885–1892, S. 542.
- 4 Vgl. Günther Stern, „Spuk und Radio“, in: *Anbruch. Monatsschrift für Moderne Musik*, Bd. 12, H. 2, 1930, S. 65–66, hier S. 66. (Günther Stern nennt sich als Autor seit den frühen dreißiger Jahren Günther Anders, der Name, unter dem bekannt ist).
- 5 Rudolf Arnheim, *Rundfunk als Hörkunst*, Frankfurt am Main 2001, S. 13.
- 6 John Cage, „The Future of Music – Credo“, in: ders., *Silence. Lectures and Writing*, Cambridge (MA)/London 1961, S. 3 f., hier S. 3.
- 7 Frantz Fanon, „Hier ist die Stimme Algeriens“, in: ders., *Aspekte der Algerischen Revolution*, Frankfurt am Main 1969, S. 49–67.
- 8 Walter Gronostay, „Der Rundfunk ist kein Konzertsaal“, in: *Melos. Zeitschrift für Musik*, Bd. 11, 1932, S. 406–409, hier S. 407.
- 9 Ernst Krenek, „Bemerkungen zur Rundfunkmusik“, in: *Zeitschrift für Sozialforschung*, Bd. 7, 1938, S. 148–165, hier S. 158.
- 10 Ebd., S. 153.
- 11 Max Butting, „Das Verhältnis des schaffenden Musikers zum Rundfunk“, in: Leo Kestenberg (Hg.), *Kunst und Technik*, Berlin 1930, S. 279–298, hier S. 279.
- 12 Ebd., S. 286.
- 13 Amt für Kunstpflege, Rundschreiben vom 26. Juli 1935, zit. n. Fred K. Prieberg, *Handbuch Deutscher Musiker 1933–1945*, Kiel 2004, S. 860.
- 14 Vgl. Theodor W. Adorno, *Current of Music. Elements of a Radio Theory*, Frankfurt am Main 2006, S. 174.
- 15 Ebd.
- 16 Ebd.
- 17 Vgl. ebd., S. 152 ff. und dazu John Mowitz, *Radio. Essays in Bad Reception*, Oakland (CA) 2011.
- 18 Bernhard Siegert, „Kulturtechnik“, in: Harun Maye/Leander Scholz, *Einführung in die Kulturwissenschaft*, München 2011, S. 95–117, hier S. 100.
- 19 Allen S. Weiss, *Phantasmic Radio*, Durham/London 1995, S. 6.
- 20 Krenek 1938 (wie Anm. 9), S. 150.
- 21 Heinrich Hertz, „Die Kräfte elektromagnetischer Schwingungen“, in: ders.: *Gesammelte Werke*, Band 2, Leipzig 1895, Bd. 2, S. 147–170; und Wolfgang Hagen, *Das Radio. Zur Geschichte und Theorie des Hörfunks. Deutschland/USA*, München 2005.
- 22 Ich danke Wolfgang Ernst für seine strengen Hinweise in diesem Kontext. Gespräche auf der Tagung *Radiophonic Cultures*, 7. – 9. Mai 2018.
- 23 Jan Philip Müller und Tetsuo Kogawa, „From Casting to Translocal – Ein Dialog“, in: Ute Holl (Hg.) *Radiophonic Cultures*, Bd. 1, Heidelberg 2018, S. 249–263, hier S. 252.
- 24 Vgl. Friedrich Kittler, „Signal-Rausch Abstand“, in: ders., *Draculas Vermächtnis. Technische Schriften*, Leipzig 1993, S. 161–181, hier S. 161.
- 25 Vgl. Walter Gronostay, „Die Klingende Elektrizität und der Komponist“, in: *Die Musik*, Bd. 14, H. 11, 1932, S. 808–811.
- 26 Günther Stern: „Spuk und Radio“, in: *Anbruch. Monatsschrift für Moderne Musik*, Bd. 12, H. 2, 1930, S. 65 f., hier S. 66.
- 27 Adorno 2006 (wie Anm. 15).
- 28 Ebd.
- 29 Ebd., S. 142.
- 30 Vgl. Katja Rothe, *Katastrophen hören. Experimente im frühen europäischen Radio*, Berlin 2010.
- 31 Siegert 2011 (wie Anm. 19), S. 117.
- 32 Krenek 1938 (wie Anm. 10), S. 160/161.
- 33 Bertolt Brecht, „Der Rundfunk als Kommunikationsapparat. Rede über die Funktion des Rundfunks“ (1932), in: ders., *Schriften zur Literatur und Kunst*, hg. von Elisabeth Hauptmann, Frankfurt am Main 1967, S. 127–134.
- 34 Bertolt Brecht, „Erläuterungen zum Ozeanflug“, in: ders., *Schriften zur Literatur und Kunst*, hg. von Elisabeth Hauptmann, Frankfurt am Main 1967, S. 124–126, hier S. 125. Vgl. dazu ausführlich Hans Christian von Herrmann, *Sang der Maschinen. Brechts Medienästhetik*, München 1996.
- 35 Hans Heinz Stuckenschmidt, „Einschränkung des Musikerlebnisses auf das Auditive“, in: *Gravesaner Blätter. Eine Vierteljahresschrift für musikalische, elektroakustische und schallwissenschaftliche Grenzprobleme*, August 1956, S. 3–8, hier S. 6.
- 36 John Cage, *Radio Music*, Peters Edition EP 6783, S. 3.
- 37 Siegert 2011 (wie Anm. 19), S. 117.
- 38 Glenn Gould, „Die Zukunftsaussichten der Tonaufzeichnung“ (1966), in: ders., *Vom Konzertsaal zum Tonstudio*, München 1987, S. 129–160, hier S. 152.
- 39 Ebd., S. 160.
- 40 Brecht 1967 (wie Anm. 34), S. 130.

05.11.–10.12.

Radiophonic Spaces

Veranstaltungen im Hör-Raum

Das begehbare Radioarchiv wird während seiner gesamten Laufzeit am HKW von universitären Arbeitsgruppen, Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Radiomacher*innen beforscht. Die untersuchten Aspekte reichen von der Ästhetik der Radiophonie über die Theorie und Praxis radiophoner Archivierung bis hin zur politischen Funktion und Bedeutung des Radio-machens. Die Nachmittage von Donnerstag bis Samstag sind wöchentlich einem übergreifenden Themen- und Fragenkomplex gewidmet. Jeweils um 17 Uhr werden diese Forschungen in Gesprächen, Performances, Filmvorführungen und Live-Radiosendungen vorgestellt und diskutiert. An drei Sonntagen kommen Redakteur*innen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in das begehbare Radioarchiv, um über den Zustand des Radios und die Zukunft der Radiophonie zu sprechen.

08.–10.11.

Das Radio als Geräusch

Das Radio macht sich selbst hörbar. Dies führte von Beginn an zum Bemühen, Mängel der Apparatur zu beheben und Sendematerial so zu bearbeiten, dass die Eigengeräusche des Mediums minimiert würden. Zugleich waren diese Eigengeräusche Studio Ausgangspunkte für ästhetisch-konzeptionelle Neuerungen. Welchen Stellenwert hat das Geräusch in der Hörkunst, in Musik und Radiophonie?

Camilla Bork untersucht das Komponieren mit Geräuschen in Bezug auf Arbeiten des Komponisten Walter Gronostay. Nathalie Singer stellt die lang verschollene Filmaufnahme eines Vortrags von Pierre Schaeffer, dem Begründer der *Musique Concrète*, vor. Andrea Cohen und Diego Losa arrangieren in *Pour la Radio* historische und zeitgenössische Arbeiten für und über das Medium.

DONNERSTAG, 8. NOVEMBER

17h, Vortragssaal

VORTRAG

Die Angst vor dem Geräusch – Zum Verhältnis von Musik und Geräusch im radiophonen Komponieren der Weimarer Republik

Camilla Bork • *Professorin für Musikwissenschaften, Katholieke Universiteit Leuven*

FREITAG, 9. NOVEMBER

17h, Vortragssaal

FILM, GESPRÄCH

Musik im Technischen Zeitalter

Nathalie Singer • *Künstlerische Leiterin Radiophonic Spaces, Professorin für Experimentelles Radio, Bauhaus-Universität Weimar*

SAMSTAG, 10. NOVEMBER

17h, Vortragssaal

PERFORMANCE

Pour la Radio

Andrea Cohen • *Komponistin, Radiokünstlerin*
Diego Losa • *Musiker, Komponist*

Mit freundlicher Unterstützung der
WDR Rundfunkanstalten

15.–18.11.

Radiophonie und Immersion

Wie archiviert man Akustisches? Dies ist weniger eine technische denn eine konzeptuelle Frage, da sich das Hör-Wissen herkömmlichen Sortierungskriterien entzieht. Die Digitalisierung bestehender Audio-Archive ermöglicht etwa auf Grundlage algorithmisch organisierter Ordnungsmuster experimentelle Audio-Archivierungen. Ein gemeinsames Seminar der Lehrstühle Experimentelles Radio und Gestaltung medialer Umgebungen an der Bauhaus-Universität Weimar behandelt die Suche nach immersiven Archivierungsformaten und lädt Künstler*innen und Forscher*innen zu Gesprächen in das begehbare Radioarchiv ein.

DONNERSTAG, 15. NOVEMBER

17h, Foyer

GESPRÄCH

Critical Experience Design

Jörg Brinkmann • *Künstler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bauhaus-Universität Weimar*
Danica Dakić • *Künstlerin, Professorin für Kunst im öffentlichen Raum und neue künstlerische Strategien, Bauhaus-Universität Weimar*

FREITAG, 16. NOVEMBER

17h, Foyer

GESPRÄCH

Topologie der Immersion

Paul Oomen • *Komponist, Kurator, Technologe*
Catherine Robinson • *Sound-Designerin, BBC Research & Development Department*

SAMSTAG, 17. NOVEMBER

17h, Foyer

GESPRÄCH

Archivkonfrontationen

Kaya Behkalam • *Filmmacher, Autor*
Christine Hill • *Künstlerin, Professorin für Kunst und sozialer Raum, Bauhaus-Universität Weimar*

SONNTAG, 18. NOVEMBER

17h, Foyer

RADIO-EXPERTISEN

Frantz Fanon redet mit Rudolf Arnheim übers Rauschen

Marcus Gammel • *Redakteur Klangkunst, Deutschlandfunk Kultur*

29.11.–2.12.

Presence at a Distance

Der radiophone Raum ist allgegenwärtig - unabhängig davon, ob das Radio ein- oder ausgeschaltet ist, die Radiowellen sind immer da. Diesen Zustand verdichtet das begehbare Radioarchiv und reflektiert ihn auf visueller Ebene. Student*innen der Universität der Künste, Berlin, Sound Studies and Sonic Arts unter Leitung von Jacob Eriksen untersuchen in installativen und performativen Beiträgen ästhetische, physikalische und elektromechanische Wirkungen und Möglichkeiten der paradoxen Allgegenwart des Radios, seiner „presence at a distance.“ Sie behandeln, welche Folgen die Digitalisierung auf den radiophonen Raum hat – oder potenziell haben könnte.

DONNERSTAG, 29. NOVEMBER

17h, Foyer

FILM, PERFORMANCES

Presence at a Distance: Day 1

Jacob Eriksen • *Soundkünstler und -forscher*
 Nina Guo, Francisco Petrucci, Kassiani Goulakou und
 Marios Pavlou • *Studierende der UdK Sound Studies*

FREITAG, 30. NOVEMBER

17h, Foyer

GESPRÄCH, PERFORMANCES

Presence at a Distance: Day 2

Jacob Eriksen
 Nina Guo, Elizabeth Davis, Hugo Esquinca •
Studierende der UdK Sound Studies

SAMSTAG, 1. DEZEMBER

17h, Foyer

PERFORMANCES

Presence at a Distance: Day 3

Jacob Eriksen
 Nina Guo, Farshad Xajehnasiri, Nicolas Daleman,
 Eunice Fong • *Studierende der UdK Sound Studies*

Do, 29. Nov.–Sa, 1. Dez. Installationen von
 Asil Alptekin, Sebastian de la Luz, Elizabeth Davis

SONNTAG, 2. DEZEMBER

17h, Foyer

RADIO-EXPERTISEN

Was sollen wir überhaupt senden?

Walter Filz • *Leiter Hörspiel und Feature, Südwest-
 rundfunk SWR*

06.–9.12.

Die Zukunft des Radios

Das freie Künstlerradio Reboot.fm und Community-Radio Cashmere Radio reflektieren nicht nur die ästhetischen Möglichkeiten der Radiophonie, sie untersuchen auch Fragen politischer und gesellschaftlicher Möglichkeiten des Radiomachens. Im Zentrum steht dabei das Radio als partizipative und kommunikative Praxis. Diana McCarty, Anna Bromley und andere Mitarbeiter*innen von Reboot.fm und Cashmere Radio sprechen in Live-Radiosendungen mit Radiomacher*innen und Theoretiker*innen über die Geschichte, Gegenwart und möglichen Zukünfte des Radios.

DONNERSTAG, 6. DEZEMBER

17h, Foyer

GESPRÄCH

Sonic Hagiographies. A Century of Legendary Radio Moments

Anna Bromley • *Künstlerin, Kulturwissenschaftlerin,
 Autorin*
 Diana McCarty • *Reboot.fm, Medienaktivistin*
 Pit Schultz • *Künstler, Medienaktivist*

FREITAG, 7. DEZEMBER

17h, Foyer

GESPRÄCH

Identifying as Anonymous: Public Speech In the Anonymous Age (Rip)

Cashmere Radio

SAMSTAG, 8. DEZEMBER

17h, Foyer

GESPRÄCH

Free Radio Futures – Radio Netzwerk Berlin (88.4 FM & 90.7 FM)

Diana McCarty, Reboot.fm

SONNTAG, 9. DEZEMBER

17h, Foyer

RADIO-EXPERTISEN

Stachel im Luxus. Hörspiel im öffentlich-rechtlichen Sendersystem

Martina Müller-Wallraf • *Leiterin Hörspiel,
 Westdeutscher Rundfunk WDR*

5.11.–10.12.

Radio Laboratory, Workshop und Klangperformance

Wie klingt ein Archiv? Wer spricht aus den Stücken? Wie werden ausgewählte Werke des Radioarchivs durch die eigenen Ohren „belebt“? Halten die Geschichten der Hörer*innen in den Stücken wider? Welche neuen radiophonischen Klänge aus Stimmen und Geräuschen, aus Stories, Schnipseln und Sound-Recordings können als Resonanzen darauf gefunden werden? Wie lässt sich in einem radiophonen Raum Neues komponieren?

In einer Klangperformance von musiktheater bruit! und Workshops mit Anton Kats und Shanti Suki Osman wird das Radioarchiv für Kinder, Jugendliche und Erwachsene künstlerisch erfahrbar gemacht. Die Besucher*innen sind dazu eingeladen, gemeinsam den Stücken des Archivs zu lauschen und radiophonisch zu experimentieren und zu komponieren.

Die Workshops sind für Blinde und Sehbehinderte geeignet.

Anmeldung: education@hkw.de

WORKSHOP

Radio Stilts: Radio Laboratory

Anton Kats

Für Jugendliche ab 17 Jahren
und Erwachsene

Auf DE, EN

MO, 05.11., 12.11., 19.11., 03.12., 10.12.
jeweils 17h Foyer

KLANGPERFORMANCE

Im Hördepot

musiktheater bruit!

Für Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene
Auf DE

SO, 11.11., 18.11., 02.12., 09.12.
Jeweils 12h Foyer

LISTENING- UND RADIOWORKSHOP

My Radiophonic Spaces

Shanti Suki Osman

Für Kinder ab 6 Jahren und Erwachsene
Auf DE, EN

SO, 11.11., 18.11., 02.12., 09.12.
Jeweils 15h Foyer

Der Ohrenmensch ist ein Projekt des HKW in Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar und eröffnet Radiophonic Spaces am HKW. Der Ohrenmensch wurde konzipiert von Katrin Klingan und Janek Müller.

Radiophonic Spaces ist ein Projekt der Professur Experimentelles Radio an der Bauhaus-Universität Weimar im Rahmen von Radiophonic Cultures (Sinergia-Forschungsprojekt des SNF) in Zusammenarbeit mit dem HKW und dem Museum Tinguely, Basel. Das begehbare Radioarchiv wird vom 23.10.18–27.1.19 im Museum Tinguely und vom 26.7.–19.9.19 in der Universitätsbibliothek Weimar gezeigt. Das begehbare Radio-Archiv wurde konzipiert von Nathalie Singer in Zusammenarbeit mit einem Team von Radioexpert*innen.

Mitveranstalter: Deutschlandfunk Kultur, Südwestrundfunk, Westdeutscher Rundfunk. Mit freundlicher Unterstützung internationaler Rundfunkanstalten und Radioarchive. Gefördert durch: Kulturstiftung des Bundes, Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Thüringer Staatskanzlei, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Fonds Bauhaus100 der Bauhaus-Universität Weimar, Film- und Medienstiftung NRW, Goethe Institut, Hanna und Dieter Paulmann.

Am HKW findet Radiophonic Spaces im Rahmen von 100 Jahre Gegenwart statt, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Die Beiträge von Cevdet Ereğ (1.11.) sowie Nástio Mosquito und Martin Hirsch (3.11.) mit freundlicher Unterstützung von Deutschlandfunk Kultur.

Team HKW

Projektleitung: Katrin Klingan, Janek Müller
Projektkoordination: Cornelia Wagner, Niklas Hoffmann-Walbeck
Projektassistent: Melissa Canbaz, Tran Thi Thu Trang
Produktion: Quirin Wildgen, Nadja Hermann
Programmkoordination: Doris Hegner
Organisation: Liona Neubert, Friederike Becker

Programmheft Redaktion: Melissa Canbaz, Anujah Fernando, Niklas Hoffman-Walbeck
Übersetzung: Daniel Hendrickson
Schlusskorrektur: Amanda Gomez, Martin Hager
Gestaltung: NODE Berlin Oslo

Technik

Technischer Leiter HKW: Mathias Helfer
Leiter der Veranstaltungstechnik: Benjamin Pohl
Technischer Produktionsassistent: Justus Berger
Leiter Ton- und Videotechnik: André Schulz
Beleuchtungsmeister: Adrian Pilling
Hallenmeister: Benjamin Brandt
Veranstaltungstechniker: Jason Dorn
Ton- und Videotechniker: Aiks Dekker, Andreas Durchgraf, Simon Franzkowiak, Hardy Hartenberger, Klaus Tabert, Tassos Papiomytoglou
Beleuchtungstechniker: Eduardo Adao Abdala, Bastian Heide
Bühnentechniker: Stephan Barthel, Frederick Langkau, Carsten Palme, Leonardo Rende, Nickolas Tanton, Patrick Vogt

Leiter Ausstellungsbau und Installation: Gernot Ernst
Ausstellungsbau und Installation: Oliver Büchi, Krum Chorbadijev, Oliver Dehn, Paul Eisemann,

Martin Gehrmann, Stefan Geiger, Matthias Henkel, Gabriel Kujawa, Matthias Kujawa, Sladjan Nedeljkovic, Nghia Nuyen, Leila Okanovic, Jan Proest, Ralf Rose, Andrew Schmidt, Stefan Seitz, Elisabeth Sinn, Marie Luise Stein, Norio Takasugi, Christian Vontobel, Christophe Zangerle

Simultanübersetzung: Sungur Bentürk, Barbara Chisholm, Lillian-Astrid Geese, Matthias Jansen, Kate Vanovitch

Kommunikation

Leitung: Daniel Neugebauer
Redaktion: Franziska Wegener, Tarik Kemper
Pressebüro: Timur Alexander El Rafie, Laura Mühlbauer
Internetredaktion: Karen Khurana, Jan Koehler, Kristin Drechsler
Public Relations: Christiane Sonntag, Sabine Westemeier
Dokumentationsbüro: Svetlana Bierl, Pakorn Duriyaprasit
Kulturelle Bildung: Eva Stein, Christina Harles
100 Jahre Gegenwart Journal: Kirsten Einfeldt, Ralf Rebmann

Team Bauhaus-Universität Weimar

Künstlerische Leitung: Nathalie Singer, Experimentelles Radio, Bauhaus-Universität Weimar
Leitung Forschungsgruppe Radiophonic Cultures (Sinergia/SNF): Ute Holl, Seminar für Medienwissenschaft, Universität Basel
Künstlerisches Raumkonzept: Cevdet Ereğ
Gestaltung und technische Realisierung: MESO Digital Interiors GmbH
Konzeption, Entwicklung und Organisation: Astrid Drechsler, Anja Erdmann, Andreas Feddersen, Martin Hirsch, Elena Zieser
Kuratorische Beratung: Marcus Gammel, Maxie Götze, Gaby Hartel, Künstler-Kollektiv k.a.a.l, Chikashi Miyama
Kuratorische und wissenschaftliche Mitarbeit: Andrea Cohen, Tatiana Eichenberger, Andreas Feddersen, Golo Föllmer, Andreas Hagelüken, Patricia Jaeggi, Jochen Meißner, Jan Philip Müller, Wolfram Wessels
Weitere Autor*innen: Katarina Agathos, Andreja Andrišević, Camilla Bork, Tina Klatte, Tobias Gerber, Ulrike Haage, Frank Kaspar, Ingo Kottkamp, Michael Kunkel, Karsten Lichau, Hanne Lorek, Ania K Mauruschat, Katrin Moll, Miguel Molino Alarcon, Matthias Pasdzierny, Julia Tieke, Antje Tumat, Marianne Weil, Anne Zeitz
Koordination: Tomke Braun, Stefanie Harnisch, Silvia Kämpfer, Anne Meinenbach
Assistenz und Rechtklärung: Stefanie Heim, Julia Herzog, Fabian Kühlein, Johann Mittmann, Simone Müller, Tanja Palamkote, Josephine Prkno, Severin Schenkel, Sarah Schonert, Robert Sonntag, Alejandro Weyler, Tim Wiezorek, Dominique Wollniok
Lektorat und Korrektorat: Viola Ahrensfeld, Fabian Ebeling, Darja Klöpfer, Eckhard Roelcke u. a.
Übersetzung: David Berry-Lichtenberg, Pauline Cumbers, Denise Dewey-Muno, Jonathan Gibbs, Aimée Ducey-Gessner, Helen Ferguson, Margarita Certeza Garcia, Lucy Jones, Carolin Kaulfersch, Vanessa Kley (AGENTUR SUPERTEXT), Kate McNaughton, Anna McSherry, Jenny Piening, Julian Pottier, Gabriele Wennemer u.a.

Das **Haus der Kulturen der Welt** ist ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH.

Intendant: Bernd Scherer (V.i.S.d.P)
Kaufmännische Geschäftsführerin: Charlotte Sieben

Radiophonic Spaces Begehbares Radioarchiv

Radiophonic Spaces präsentiert Experimente, Produktionsformen und Kompositionsverfahren des Radios, seinen Apparaturen und Diskursen. Vermittelt durch eine immersive Audio-Technologie lösen die Besucher*innen mit ihren Bewegungen wie menschliche Sendersuchnadeln einzelne Werke aus 100 Jahren Radiokunst aus. Der Künstler, Architekt und Musiker Cevdet Erek hat dafür eine Architektur entworfen, die es möglich macht, das Zusammenspiel von Sound und Raum zu erforschen.

Die in *Radiophonic Spaces* zugänglich gemachten Arbeiten reichen von Experimenten aus der Frühzeit des Radios bis zu zeitgenössischen Produktionen. Radioforscher*innen, Musikwissenschaftler*innen, Redakteur*innen, Kritiker*innen und Künstler*innen aus den verschiedensten Kontexten und Disziplinen haben für *Radiophonic Spaces* über 200 Arbeiten aus 100 Jahren internationaler Radiokunst ausgewählt und zu 13 ‚Narrativen‘ zusammengestellt. So entsteht ein kaleidoskopischer Überblick über die Entwicklung der Radiokunst ebenso wie über wiederkehrende Themen, Motive und Verfahrensweisen. Eine digitale Mindmap ermöglicht ein tieferes Eintauchen in die produktions- und kulturgeschichtlichen Hintergründe.

Donnerstags bis montags steht das begehbare Radioarchiv den Besucher*innen zur individuellen Erforschung offen. Zusätzlich lädt *Radiophonic Spaces* zu Gesprächen, Konzerten, Filmen, Workshops für Kinder und Erwachsene und gemeinsamem Hören ein.

Radiophonic Spaces basiert auf einem wissenschaftlichen Forschungsprojekt unter Federführung des Experimentellen Radios an der Bauhaus-Universität Weimar und wurde konzipiert von Nathalie Singer in Zusammenarbeit mit einem Team von Radioexpert*innen.

Radiophonic Spaces
BEGEHBARES RADIOARCHIV

1.11.–10.12.2018
Do–Mo 11–19h
25. und 26.11. geschlossen
09. und 15.11. bis 23h
23. und 24.11. bis 20h

→ hkw.de/radiophonic

→ hkw.de/now

Im Rahmen von *100 Jahre Gegenwart*



John-Foster-Dulles-Allee 10
10557 Berlin
hkw.de

Haus der Kulturen der Welt wird gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Auswärtiges Amt